

pfarreien
eresing walleshausen
geltendorf
schwabhausen hausen

ADVENT 2019

ANGELUS

Das wahre Leben erwarten

Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Pfarrer Thomas Simon Wagner	3
Aktuelles aus der Pfarreiengemeinschaft	
Bericht des Pfarrgemeinderats Geltendorf/Hausen: Mit dem Pfarrfest ausgewichen	5
Bericht des Pfarrgemeinderats Eresing/Pflaumdorf: Feste feiern, wie sie fallen	8
Bericht des Pfarrgemeinderats Schwabhausen: Ein Halbjahr voller Höhepunkte	10
Firmung in der Pfarreiengemeinschaft: Informationen für Firmlinge und ihre Eltern	13
Kirchenverwaltung Geltendorf: Verabschiedung zweier verdienter Mitarbeiter	14
22 Jahre Mesner in Kaltenberg: Feierliche Verabschiedung von Karl Bechler	16
Nachruf auf Hermann Sporer	18
Bericht der Kirchenverwaltung Geltendorf: Die Pfarrei und ihr neues Pfarrheim	20
Lesetipps	
Zwei Buchtipps von Pfarrer Thomas Wagner	23
Überlegenswert	
Die Feier der Sakramente sind Feiern in die Kirche hinein	24
Gemeindeleben	
Seniorenclub Geltendorf: Fahrt nach Maria Birnbaum	28
Erntedankgottesdienst in Schwabhausen: Thema „Schöpfung bewahren“	32
Ministranten Schwabhausen: Von Wies-Wallfahrt bis Boulder-Ausflug	34
Schwabhausen: Kleidersammelaktion der „Aktion Hoffnung“	36
Eresinger Ministranten: Heißer Saisonabschluss	37
Frauenbund Geltendorf: Den Rosen auf der Spur	38
Shalom-Chor begrüßt neuen Dirigenten	40
Schwabhausen: Nachhaltig leben, Schöpfung bewahren	41
Eresing: Stimmen zum Lobpreis	42
Mit Musik Herzen öffnen: Welche Kirchenlieder lassen sich hingebungsvoll singen?	44
Frauenbund Schwabhausen: Frauenbund feierte Gründungsjubiläum	46
Deutsch-Französischer Freundeskreis: Vorfriede auf 50-jähriges Jubiläum	48
Exerzitien im Alltag: Spiritualität in unserer Pfarreiengemeinschaft erleben	49
Kirchliches Leben	
Kindergottesdienst Geltendorf: Mit Kindern das Leben feiern	50
Synodaler Weg: Für einen Weg der Umkehr und Erneuerung	52
Gebärden und Haltungen beim Beten	54
Meldungen	
Pfingstreise der Pfarreiengemeinschaft: Höhepunkte Portugals	58
Sternsingeraktion 2020: Sammeln für Frieden im Libanon und weltweit	60
Die Flüeli-Fußwallfahrt: Eine geistig-geistliche Bewegung für Christen	61
Bahn frei für den Angelus: Warum die Zustellung nicht immer funktioniert	62
Stellenanzeige Kindergarten St. Magdalena in Walleshausen	63
Taufen, Trauungen und Sterbefälle	64
Kinderecke	
Zum Räteln und Knobeln	66
Impressum	68

Foto auf Titel- und Rückseite: Monika Kempin

Advent: Das wahre Leben erwarten

Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,
die Menschen in der Bundesrepublik haben die höchste Lebenserwartung seit Menschengedenken. Ein Kind, das heute das Licht der Welt erblickt, hat gute Voraussetzungen, dass es einmal weit über 80 Lenze zählen wird.

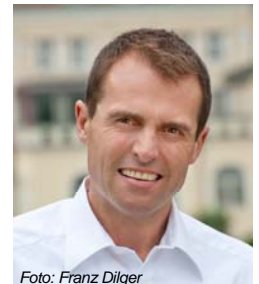


Foto: Franz Dilger

Hohe Lebenserwartung

Die Zahl an Lebensjahren, die Menschen heute erreichen, ist mit unserem Lebensstandard gestiegen. Durch die gute medizinische Betreuung und viele soziale und gesellschaftliche Verbesserungen hat sich die Lebenserwartung in unserem Land und in vielen anderen Industriestaaten deutlich erhöht. Diese statistischen Zahlen sagen nur etwas über die Anzahl der Jahre, auf die wir im Mittel hoffen können, sie sagen aber noch nichts über deren Qualität aus.

Was ist unsere Erwartung an das Leben?

Das Wort „Lebenserwartung“ kann durchaus einmal anders gedeutet werden. Wie klingt dieses Wort, wenn wir es als Frage formulieren? Was darf ich vom Leben erwarten?

Es gibt auch viele Statistiken, die nicht nur die Jahre zählen, die man erwarten darf, sondern danach fragen, wie hoch die Lebenszufriedenheit und das Glück der Menschen in einem Land sind. Die Bundesbürger schneiden in dieser Statistik nicht so gut ab. In vielen anderen Ländern, die oft keinen so hohen Lebensstandard haben wie wir, sind die Menschen viel glücklicher!

Es ist wohl so, dass das, was sie vom Leben erwarten, in ganz anderer Weise eine gute Antwort auf ihr Leben gibt als unsere Vorstellungen. Nicht die materiellen Dinge stehen im Vordergrund, sondern Beziehungen, Familie, Freunde, und damit einhergehend die Zeit, die man dafür erübrigen darf. Womöglich werden diese Menschen nicht an Jahren älter als wir, aber ihre Jahre sind mit mehr Glück, Freude und Gemeinschaft angereichert als bei uns. Wie viel Zeit verlieren wir mit Dingen und Aufgaben, die unsere Sehnsucht nach „mehr Leben“ nicht zu stillen vermögen?

Advent: Wahres Leben erwarten

Die Zeit im Advent mit dem immer mehr abnehmenden Tageslicht ist in der Liturgie der Kirche immer schon eine nüchterne und stille Zeit gewesen. Ganz früher begann diese „adventliche Fastenzeit“ sogar schon am 11. November. Die geforderte Nüchternheit und Schlichtheit in der Gestaltung dieser Zeit war an die österliche Fastenzeit angelehnt.

Trotz des schwindenden Lichtes in unseren Breiten sollte in Stille und Gebet das neue, wachsende Licht, das in der Menschwerdung Gottes aufscheint, ersehnt und hoffnungsvoll erwartet werden. Nicht ohne Grund hat die frühe Kirche das Weihnachtsfest kalendarisch dort angesiedelt, wo das Licht unmerklich wieder über das Dunkel zu siegen beginnt.

Weihnachten: Wahres Leben erfahren

An Weihnachten feiern wir die Menschwerdung des Wortes Gottes. Das wahre Leben, das Gott schenkt, wird greifbare Wirklichkeit. Dieses Leben ist getragen von der Hoffnung, dass wir von Gott nicht alleingelassen worden sind. Es ist getragen von dem Glauben, dass der Gott des Lebens, der sich seinem Volk immer wieder offenbart hat, sich am Ende selbst zeigt als Mitmensch in Jesus Christus. Das wahre Leben kam mit ihm in die Welt. Wir hören diese frohe Botschaft jedes Jahr in der heiligen Nacht.

„Als die Güte und Menschenfreundlichkeit Gottes, unseres Retters, erschien, hat er uns gerettet – nicht aufgrund von Werken der Gerechtigkeit, die wir vollbracht haben, sondern nach seinem Erbarmen – durch das Bad der Wiedergeburt und die Erneuerung im Heiligen Geist.“ Tit 3, 4-5

In der Taufe ist uns dieses wahre Leben zugesagt, und wir haben alle die gleiche Lebenserwartung – heute das Leben so zu leben, dass es ein wahres Leben ist: Wenn wir lieben und uns Zeit nehmen für unsere Mitmenschen. Wenn wir die Güte Gottes für die, die im Dunkel ausharren müssen, an sie weitergeben. Wenn wir jeden Tag Zeit finden für das, was wirklich wichtig ist: das wahre Leben zu suchen, zu erhoffen und zu erwarten.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihren Familien und Freunden eine freudige und hoffnungsfrohe Advents- und Weihnachtszeit und ein gesegnetes neues Jahr 2020.

Ihr Pfarrer Thomas Simon Wagner

Mit dem Pfarrfest ausgewichen

Der Pfarrgemeinderat Geltendorf/Hausen blickt zurück

Endlich ging es los: Nachdem Ende Februar die Bäume neben dem Glockenturm gefällt worden waren, mussten wir aber noch fünf Monate warten, bis die Baustelle für den Anbau des Pfarrheims eingerichtet war. Die Umbau- und Renovierungsarbeiten im Pfarrheim hatten schon einige Wochen früher begonnen. Beim Blick durch die gläserne Tür des Pfarrheims konnte man die Veränderungen beobachten. Nähere Informationen dazu finden Sie im Bericht der Geltendorfer Kirchenverwaltung (S. 20).

chenverwaltungswahl nicht mehr angetreten waren, für ihren Einsatz und ihr Engagement gedankt; die Urkunden aus Augsburg wurden zusammen mit einem kleinen Geschenk der Pfarrei überreicht.

Leider war uns das Wetter an diesem Ersatztermin nicht gewogen



Nach mehrjährigem Dienst: Pfarrer Wagner verabschiedet drei Minis

Frühes Pfarrfest

Erstmals wurde heuer das Pfarrfest in Hausen schon im Juli gefeiert, da im ganzen Monat September in der Gemeinde vielerlei kulturelle Veranstaltungen der Vereine auf dem Programm standen. Bei einem festlichen Gottesdienst in der Pfarrkirche stimmten sich die Besucher auf das Fest ein. Zum Ende der Messfeier wurden eine langjährige Oberministrantin und zwei Minis aus ihrem Dienst verabschiedet, den sie sieben bzw. fünf Jahre lang immer motiviert und zuverlässig ausgeführt hatten. Ebenso wurde Karl Rieger und Josef Widmann, die bei der letzten Kir-



Josef Widmann (l.) und Karl Rieger (r.) erhielten Urkunden für ihr Engagement

und wir mussten, etwas beengt, im Pfarrhof zusammensitzen. Dies tat der guten Stimmung der doch zahlreich erschienenen Besucher aber keinen Abbruch. Bei gutem Essen, netten Gesprächen und einem Flohmarkt im Obergeschoss war es trotz allem ein gelungenes Fest.

Beim ersten Versuch, in Hausen die alte Wallfahrt zum Magdalenenfest nach Walleshausen wieder aufleben zu lassen, folgten vermutlich wegen Nieselregens nur zwei Fußpilgerinnen und zehn Autowallfahrer dem Aufruf. Nach dem sehr schön gestalteten Gottesdienst hatte sich auch das Wetter gebessert und so stand dem gemeinschaftlichen Weg durch den Markt zum Mittagessen nichts mehr entgegen.

Sonnige Bergmesse

Letztes Jahr mussten wir die Bergmesse auf dem Buchenberg absagen. Der Ausflug ins Allgäu wurde Opfer von Regen, Sturm und Kälte. Umso mehr freuten wir uns, dass es 2019 wieder geklappt hat. Das Wetter war nicht ganz ideal, vereinzelt spürten wir beim Aufstieg Regentropfen. Allerdings erreichten uns pünktlich zum Beginn des Gottesdienstes die ersten Sonnenstrahlen. Aus der ganzen Pfarreiengemeinschaft waren die Bergwanderer angereist, um mit Pfarrer Thomas Wagner und dem Blasor-

chester aus Geltendorf die Bergmesse zu feiern. Das Blasorchester lädt schon seit vielen Jahren zur Bergmesse auf dem Buchenberg ein – eine schöne Tradition im Jahreskreis der Pfarreiengemeinschaft. Nach dem Gottesdienst freuten wir uns auf eine deftige Brotzeit in der Hütte oder draußen auf der Terrasse mit Blick auf den Bannwaldsee.

Am 20. September durfte Pfarrer Schneider in Dießen seinen 85. Geburtstag feiern. Seine Verbindungen nach Geltendorf sind nie abgerissen, nachdem er dort 40 Jahre als Seelsorger tätig war. Da entstehen Freundschaften, die ein Leben lang halten. Deshalb kommt Hans Schneider immer wieder gerne in seine alte Pfarrgemeinde. Eine Woche nach seinem Geburtstag feierte er in St. Stephan mit den Geltendorfern einen Sonntagsgottesdienst. Alles Gute für Sie, Gesundheit und Gottes Segen!

Feierliche Mozartaufführung

Am ersten Sonntag im Oktober wird in den Pfarrgemeinden das Erntedankfest gefeiert. In Geltendorf wird an diesem Tag doppelt gefeiert: Erntedank und das Patrozinium der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“. Ein wunderschön geschmückter Erntedankaltar empfing die Gottesdienstbesucher in der Pfarr-

kirche. Pfarrer Konrad Wierzejewski leitete den Gottesdienst. Die musikalische Gestaltung übernahm der Kirchenchor, der eine Messe von Mozart zur Aufführung brachte: Missa brevis in G-Dur mit Orchester und Solisten.

Am 13. Oktober wurden während des Pfarrgottesdienstes sechs neue Ministranten in ihren Dienst aufgenommen. Die Mädchen und Buben wurden von den Oberministranten begleitet, als Pfarrer Wagner ihnen die Aufnahmeurkunden überreichte.

Am Kirchweihsonntag, dem 20. Oktober, wurden zwei Kirchenverwaltungsmitglieder aus ihrem Dienst verabschiedet. Georg Winterholler war eine Amtsperiode im Gremium und kümmerte sich mit sehr viel Engagement um die Belange der Kindertagesstätte. Werner Donhauser war insgesamt 30 Jahre in der Kirchenverwaltung tätig, davon 25 Jahre als Kirchenpfleger unserer Pfarrkirche. Leider konnte die Renovierung des Pfarrheims nicht mehr in der letzten Wahlperiode abgeschlossen werden. Da die Fertigstellung der Sanierung aber ein sehr persönliches Anliegen von Werner Donhauser ist, wird er als berufenes Mitglied der Kirchenverwaltung bis zum Abschluss der Arbeiten im Gremium bleiben. Wir danken den beiden für ihr außerordentliches Engagement in der Geltendorfer Kirchenverwaltung (S. 14).



Foto: Karin Schmalzl

Ein wunderschön geschmückter Erntedankaltar empfing die Kirchenbesucher

Besinnlicher Ausklang des Jahres

An Allerheiligen und Allerseelen wird in und nach Gedenkgottesdiensten ebenfalls in allen Pfarreien der Opfer der beiden Weltkriege gedacht. Dem hl. Nikolaus wird in Hausen am 6. Dezember bei einer Andacht gedankt. Im Anschluss führen die Kinder alljährlich ein Krippenspiel auf. Danach trifft man sich noch im Pfarrhof zu einem gemeinsamen Kaffee mit Unterhaltung und besinnlichen Geschichten. Das Patrozinium wird am darauffolgenden Sonntag bei einem Festgottesdienst mit musikalischer Gestaltung durch den Kirchenchor gefeiert.

Für den Advent wünschen wir Ihnen, im Namen der Pfarrgemeinderäte Geltendorf und Hausen, eine ruhige und besinnliche Zeit der Erwartung auf Weihnachten. Verbringen Sie schöne und friedvolle Weihnachtstage und beginnen Sie das neue Jahr mit Gottes Segen!

Heidi Huber und Angelika Dietmaier

Feste feiern, wie sie fallen

Skapulierbruderschaftsfest in Eresing diesmal ohne Prozession

Das Patrozinium am 4. Juli war zu Beginn des zweiten Halbjahres der Höhepunkt in der Pfarrei Eresing. Zelebriert wurde der Festgottesdienst von Erzabt Wolfgang Öxler, Pfarrer Thomas Wagner, Pater Franziskus, Pater Tassilo und Diakon Alfred Festl. Kirchenchor und Orchester trugen unter der Leitung von Christian Schumertl die Orgelsolomesse von W. A. Mozart vor, die in das Halleluja von Händel als musikalischen Höhepunkt mündete und unsere Kirche zum Klingen brachte. Nach dem Gottesdienst zog eine große Schar Gläubiger zur Ulrichskapelle.

Wegen eines kurzen Regenschauers musste am Skapulierbruderschaftsfest die Prozession



Foto: Sonja Weis

Traditionsgemäß ging eine Pilgergruppe zum Patrozinium Mariä Himmelfahrt nach Türkenfeld

durchs Dorf leider entfallen. Pater Franziskus hielt kurzfristig mit den Ministranten und den Trägern der Skapulierbruderschaftsstäbe eine kleine Prozession in der Kirche ab. Pünktlich zum Ende des Gottesdienstes ließ sich auch die Sonne wieder blicken, sodass wir uns die vom Pfarrgemeinderat vorbereiteten Leberkäsesemmeln im Freien schmecken lassen konnten. So hatte das Skapulierbruderschaftsfest für alle einen schönen Ausklang.

Pilgern, Erntedankfest und ein Vortrag

Traditionsgemäß machte sich am 15. August eine Pilgergruppe auf den Weg nach Türkenfeld zum

Patrozinium Mariä Himmelfahrt. Dort feierten wir zusammen mit den Türkenfeldern einen feierlichen Gottesdienst. Mittags ging es zum dortigen Pfarrfest, wo wir uns bei Blasmusik und gutem Essen stärken konnten.

Am Erntedankfest wurde ein reichlich geschmückter Erntedankaltar im Rahmen eines

Familiengottesdienstes gesegnet. Dieser Gottesdienst war sehr gut besucht und auch am darauffolgenden Kirchenkaffee nahmen zahlreiche Kirchenbesucher teil.

Am 18. November setzten wir unsere Veranstaltungsreihe zur katholischen Erwachsenenbildung mit einem Vortrag von Pfarrer



Foto: Sonja Weis

Pfarrer Josef Mayer referierte zum Thema „Spurensuche – aus der Angst in ein neues Gottvertrauen“

Josef Mayer fort. Der geistliche Leiter der Katholischen Landvolkshochschule Petersberg nahm zu Beginn seines Vortrages die Zu-

hörer mit auf eine Reise zu sich selbst. Anhand der Stationen des Skulpturenwegs auf dem Petersberg zeigte er auf, wie ein Weg aus der Angst in ein Vertrauen aussehen kann. Eindrucksvoll lud er die Zuhörer ein, auf Gott zu vertrauen, um die eigene Angst zu überwinden

Adventsmarkt und besinnlicher Nachmittag

Beim alljährlichen Adventsmarkt übernahm der Pfarrgemeinderat wieder den Kaffee- und Kuchenverkauf. Ein herzliches „Vergelts Gott!“ allen Kuchenbäckerinnen und -bäckern, die es uns ermöglichten, auch dieses Jahr wieder einen Teil des Erlöses an den Missionskreis zu spenden.

Zu einem besinnlichen Nachmittag trafen wir uns mit den Seniorinnen und Senioren der Pfarrei am zweiten Adventssonntag im Gasthaus Wiedmann. Bei Kaffee und Kuchen, Geschichten und Musik verbrachten wir einen gemütlichen Nachmittag und stimmten uns auf das bevorstehende Weihnachtsfest ein.

Der Pfarrgemeinderat Eresing-Pflaumdorf wünscht Ihnen und Ihren Familien frohe und gesegnete Weihnachten, eine besinnliche Adventszeit und Gottes Segen für das Jahr 2020.

Gabi Drexler, Sonja Weis

Ein Halbjahr voller Höhepunkte

Bericht des Pfarrgemeinderates Schwabhausen

Am 14. Juli durften wir im Rahmen des Einführungsgottesdienstes vier neue Minis begrüßen. Gleichzeitig wurden drei langjährige Ministrantinnen verabschiedet, zwei weitere waren bereits unter dem Jahr ausgeschieden. Pfarrer Wagner hatte für jede und jeden ein persönliches Wort und ein kleines Andenken. Allen vielen Dank für die Bereitschaft zu dieser wichtigen Aufgabe!

Nach dem Gottesdienst trafen sich alle im Pfarrhof zu einer Brotzeit. Carola Bagatsch und Bernadette Lutzenberger zeigten Dias vom viertägigen Ministrantenaus-

flug ins Altmühltal. So konnten sich auch die Eltern, Großeltern und Geschwister über den schönen Ausflug informieren.

Unser traditionelles Kräuterbuschenbinden

In alter Tradition bastelten die Mitglieder des Gartenbauvereins und des Frauenbundes wieder wunderschöne Kräuterbuschen. Auch die Jugendgruppe des Gartenbauvereins war eifrig dabei. Die Kräutersträuße wurden im Rahmen des Gottesdienstes am 15. August (Mariä Himmelfahrt) geweiht.

Viel Spaß hatten unsere Minis als fleißige Helfer bei der diesjährigen Sammelaktion für die „Aktion Hoffnung“ am 14. September, wie auf S. 36 nachzulesen ist.

Einen Tag danach feierten wir zum Fest „Kreuzerhöhung“ das Patrozinium unserer Pfarrkirche „Heilig Kreuz“. Der Kirchenchor, die Sängergemeinschaft Walleshausen-Schwabhausen (unter der Leitung von Anton Trohorsch) und die



Viele verschiedene Kräuter werden für die Kräuterbuschen verwendet



Foto: Willi Lutzenberger

Beim Erntedankgottesdienst wurde auch auf die Verschwendung von Lebensmitteln in unserer Wohlstandsgesellschaft hingewiesen

Fahnenabordnungen der Schwabhausener Vereine gaben dem Gottesdienst den festlichen Rahmen.

Anschließend waren alle in den Pfarrgarten eingeladen. Unser Kirchenpfleger Max Schwaller hatte Bier vom Fass besorgt. Dazu gab es Weißwurst, Brezen, Kaffee und Kuchen. Bei schönem Sommerwetter und guter Stimmung saßen alle noch lange zusammen.

Wunderschöner Erntedankaltar

Ein besonderer Schwerpunkt lag dieses Jahr auf der Vorbereitung des Erntedankfestes. Der Gartenbauverein hatte unseren Erntedankaltar wieder wunderschön gestaltet. Außerdem wurde erstmals ein Wort-

gottesdienst für Familien angeboten. Mit im Vorbereitungsteam des Gottesdienstes und der Begleitveranstaltungen waren junge Eltern unserer Pfarrei, die Jugendgruppe unseres Gartenbauvereins sowie Vertreter des Frauenbundes.

Katharina Schwaller steuerte zahlreiche Ideen zur musikalischen Gestaltung bei. Im Film „Taste the waste“ wurde u. a. auf das erschütternde Maß an Verschwendung von Lebensmitteln in unserer Wohlstandsgesellschaft hingewiesen. Näheres kann in den Berichten auf S. 41 nachgelesen werden. Die Pfarrei hat das sehr aktuelle Thema „Schöpfung bewahren/ Nachhaltigkeit“ gerne aufgegriffen.

Es war für uns Christen schon immer ein wichtiges Anliegen und wurde auch vom Papst und von den deutschen Bischöfen kürzlich wieder bestätigt.

Über das Fest zum 100-jährigen Bestehen des Frauenbundes Schwabhausen wird auf S. 46 berichtet. Am 9. November gestaltete das Vorstandsteam des Frauenbundes eine sehr stimmungsvolle Lichterandacht in unserer Pfarrkirche.

Am Volkstrauertag (17. November) gedachten wir der Toten der beiden Weltkriege. Der Soldaten- und Kameradschaftsverein Schwabhausen gestaltete eine Gedenkzeremonie mit Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal.

Christkindmarkt erstmals mit Stand der Pfarrei

In Schwabhausen wird der Advent alle Jahre mit dem Christkindmarkt der Vereine eingeläutet. Der Nachmittag startete wieder mit der Adventsandacht in der Pfarrkirche. Unser Kirchenchor und das Jugendblasmusikorchester der Musikfreunde Geretshausen stimmten uns auf die Vorweihnachtszeit ein. Dieses Jahr gab es ein Novum: Auch die Pfarrei hatte einen eigenen Stand auf dem Markt.

Jeden zweiten Mittwochmittag im Monat treffen sich

unsere älteren Mitbürger bei Kaffee und Kuchen im Pfarrhof zur „Schwabhauser Runde“. Im September lud Katharina Schwaller dabei zum gemeinsamen Singen ein, im November hielt die Autorin Monika Sadegor eine Lesung aus ihrem Buch „Schatten im Zauberwald“.

In der dunklen Jahreszeit wird zusätzlich an jedem vierten Mittwoch im Monat ein Nachmittag mit Gesellschaftsspielen angeboten. Jeder ist herzlich willkommen. Bitte beachten Sie die aktuellen Terminbekanntgaben im Infokasten der Pfarrei bei der Kirche.

Adventfeier der Senioren

Am 6. Dezember waren alle Schwabhausener Senioren von der Gemeinde Weil und der Pfarrei zur Adventsfeier im Bürgersaal (ehemals Gaststätte „Zur Linde“) eingeladen. Sie wurde gestaltet von Ursula Kanders. Die Kindergartenkinder und Jugendlichen der DJK Schwabhausen trugen mit ihren Auftritten zum Gelingen bei. Dieses Jahr verblüffte der Zauber-künstler und Mentalist Luis von Eckstein die Gäste mit seinen magischen Tricks.

Im Namen der Pfarrei wünsche ich Ihnen allen ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr!

Gabriele Notz

Firmung in der Pfarreiengemeinschaft

Informationen für Firmlinge und ihre Eltern

In der Diözese Augsburg wurde das Firmalter erhöht. Die Firmungen sollen künftig für die 7. und 8. Klassen angeboten werden.

Anmeldung

Die Firmbewerber können sich mit Angabe ihres Geburtsdatums, ihres Wohnortes und des vollen Namens im Pfarrbüro anmelden oder auch per E-Mail an thomas.wagner@bistum-augsburg.de. Die Anmeldung muss spätestens bis Freitag, den 10. Januar 2020 erfolgen. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Firmvorbereitungstermine

Bis zum Redaktionsschluss dieser Ausgabe des Angelus konnten die Vorbereitungsstermine noch nicht endgültig geklärt werden. Geplant ist in der kommenden Fastenzeit eine Hinführung zum Firmsakrament und im Sommer ein Firmwochenende. Die Firmung selbst wird am Freitag, dem 17. Juli 2020, um 17:00 Uhr vom Domkapitular Thomas Groll in der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“ in Geltendorf gespendet.

Pfarrer Thomas Wagner



Ihr Draht zur Angelus-Redaktion

Wünsche, Verbesserungsvorschläge und Leserbriefe nehmen wir dankbar entgegen. So können wir den Angelus noch verbessern. Am einfachsten erreichen Sie uns per E-Mail an redaktion@pfarrei-geltendorf.de.

Dem Ruf der Kirchenverwaltung gefolgt

Verabschiedung zweier verdienter Mitglieder

Am Kirchweihsonntag, dem 20. Oktober, haben sich Pfarrer Wagner und Heidi Huber als Vorsitzende des Pfarrgemeinderats Geltendorf/Kaltenberg, stellvertretend für die gesamte Pfarrgemeinde, bei Werner Donhauser und Georg Winterholler bedankt. Die beiden Kirchenverwaltungsmitglieder haben bei der letzten Wahl nicht mehr kandidiert und wurden jetzt offiziell verabschiedet.

Der Kita-Kümmerer

Georg Winterholler war eine Amtsperiode lang in der Kirchenverwaltung und hat sich mit sehr viel Engagement und Zeit um alle Verwaltungsverbelange der Kindertages-



Pfarrer Wagner dankt Georg Winterholler für sein Engagement

stätte gekümmert. Zahlreiche Erneuerungen und Sanierungen hat er veranlasst und organisiert. So ist es ihm zu verdanken, dass das Kita-Areal mehrere Renovierungen erfahren durfte. Notwendig gewordene Anpassungen an neue Sicherheitsbestimmungen hat er in seiner Amtszeit ebenso umgesetzt.

Für die Belange des Kita-Personals war er stets verfügbar und hatte immer ein offenes Ohr, bemüht, eine Lösung zu finden. Da dieser hohe zeitliche Aufwand nicht auf Dauer mit seiner beruflichen Situation vereinbar war, hat sich Georg Winterholler, sehr zu unserem Leidwesen, nicht mehr zur Wahl gestellt.

Der kommunikative Kirchenpfleger ...

Nach weit mehr als einer Amtsperiode hat sich auch unser langjähriger Kirchenpfleger Werner Donhauser nicht mehr zur Wahl gestellt. Bevor er vor über 24 Jahren das Amt des Kirchenpflegers in Geltendorf übernahm, war er bereits mehrere Jahre als Mitglied der Kirchenverwaltung an seinem früheren Wohnort tätig.

Werner Donhauser kennt wie kein anderer die Abläufe und Prozesse in einer Kirchenverwaltung. Egal ob Haushalt, Kindergarten, Baumaßnahme – Werner Donhauser weiß, wie in einer Kirchenverwaltung die richtigen Wege zu beschreiten sind, wie man mit der Diözese kommuniziert. Er macht nie viel Aufhebens um seine Person, ist aber ständig im Hintergrund präsent und koordiniert, steuert und lenkt die Geschicke der Pfarrgemeinde auf der Verwaltungsseite. So ist und war er in seiner ruhigen angenehmen Art der gesuchte Ansprechpartner für all unsere Pfarrer in Geltendorf.

... und seine unendliche Pfarrheim-Geschichte

Ein persönliches Anliegen ist ihm die Fertigstellung des Umbaus und der Sanierung unseres Pfarrheims. Nach nun so vielen Problemen, Verhandlung und Kompromissen konnte jetzt endlich der Umbau begonnen werden. Die zahlreichen Einwände des Denkmalschutzes mussten in sehr zeitintensiven Verhandlungen erörtert und besprochen werden. Letztendlich hat sich das Projekt dadurch derart verzögert, dass ein Baubeginn, geschweige denn ein Bauabschluss in der letzten Wahlperiode nicht mehr möglich war.

Einen Großteil seines Wirkens der letzten Jahre setzte er für das



Großer Dank gebührt Werner Donhauser für 24 Jahre Kirchenpfleger in Geltendorf

Gelingen dieses Projektes ein. Unermüdlich nahm er immer wieder den Ball auf und holte die Beteiligten an einen Tisch, um neue Vorstöße und Kompromisse zu erarbeiten. So konnte die Amtszeit von Werner Donhauser unmöglich vor Abschluss der Baumaßnahmen zu Ende sein. Eine Berufung in die Kirchenverwaltung bis zum Abschluss der Baumaßnahmen konnte nur die folgerichtige Antwort auf diese Situation sein.

Wir danken den beiden ganz herzlich für ihr Engagement und die geopfert Zeit. Der Dank gilt vor allem auch den Familien der beiden, die das eine und andere Mal auf sie verzichten mussten, wenn es wieder hieß: Die Kirchenverwaltung ruft.

Martin Bergmoser
Fotos: Hans Mayr

22 Jahre Mesner in St. Elisabeth

Feierliche Verabschiedung von Karl Bechler

Das Patrozinium der heiligen Elisabeth wurde in Kaltenberg heuer am 24. November, dem letzten Sonntag im Kirchenjahr, mit einem Festgottesdienst gefeiert, den der leidenschaftliche Organist Korbinian Wank aus Hausen an der Orgel der Elisabeth-Kapelle musikalisch umrahmte. Der Einladung von Pfarrer Wagner zum Gottesdienst und zum Mitfeiern war der frühere Pfarrer Hans Schneider ebenfalls gerne gefolgt. In seiner Ansprache würdigte er das Leben der hl. Elisabeth, die sich ganz in den Dienst der Armen und Bedürftigen stellte.

Mesner seit 1997

Sich einsetzen und kümmern um die Belange der Gemeinschaft – das war auch der Bogen zum Wirken von Karl Bechler als Mesner in Kaltenberg. Der Festtag war somit auch ein würdiger Rahmen, um Karl Bechler aus seinem langjährigen Mesnerdienst zu verabschieden. Als Pfarrer Schneider ihn 1997 fragte, ob er den Dienst übernehmen wolle, zögerte Bechler nicht lange und sagte zu. Seitdem kümmerte er sich mit viel Einsatz und Fürsorge darum, dass alles immer ordentlich und schön

gerichtet war. Seine Frau Erika unterstützte ihn dabei immer ohne Wenn und Aber.

Zwei Nachfolger

Am Ende des Festgottesdienstes stellte Pfarrer Wagner die Nachfolger von Karl Bechler vor.

Es sei sehr erfreulich, dass sich Petra Wöfl und Karl Höflmayr bereit erklärt haben, diesen ehrenamtlichen Dienst gemeinsam zu übernehmen und so einen wichtigen Beitrag zum Fortbestand der Gottesdienstfeiern in Kaltenberg zu leisten. Pfarrer Wagner wünschte den beiden viel Freude und Erfolg und überreichte ihnen zu ihrem Einstand ein kleines Geschenk.

Geschenke und Dankesurkunde

Ebenfalls mit einem kleinen Geschenk bedankte sich Pfarrer Wagner bei Erika Bechler, die während der 22 Jahre als „Mesner-Ehefrau“ viele Stunden bei der Pflege der Kapelle mithalf. Die Verdienste von Karl Bechler als Mesner wurden auch in der Dankesurkunde gewürdigt, die Pfarrer Wagner den Anwesenden vorlas. Bürgermeister Wilhelm Lehmann dankte dem langjährigen Mesner



Foto: Hans Mayr

22 Jahre kümmerte sich Karl Bechler, unterstützt von seiner Frau Erika, um das Kaltenberger Kleinod St. Elisabeth

und seiner Frau für die Betreuung des Kaltenberger Kleinods, das für Bechler im Lauf der Zeit fast zu „seiner“ Kapelle wurde.

Lehmann dankte Bechler nicht nur als Freund, sondern auch als „Arbeitgeber“: Die wenigsten wissen nämlich, dass die Kapelle der Gemeinde gehört und somit der Mesner auch im Auftrag der Gemeinde arbeitet. Anschließend übergab Nachfolger Höflmayr seinem Vorgänger ein Geschenk der zahlreich anwesenden Gläubigen aus Kaltenberg, mit dem sie den Einsatz des Ehepaares Bechler würdigten.

Der Mesner und die Ministranten

War Bechler ein strenger Mesner für die Kaltenberger Ministranten?

Die Antwort soll hier offenbleiben. Die Kaltenberger „Minis“ haben es sich jedenfalls nicht nehmen lassen, ihrem Mesner zum Abschied alles Gute zu wünschen und ihm ebenfalls ein kleines Präsent zu überreichen.

In einem kurzen persönlichen Schlusswort bedankte sich Karl Bechler bei „seinen“ Kaltenbergern für die große Unterstützung über die Jahre, ohne die er seinen Dienst nicht so lange hätte ausführen können.

Lieber Herr Bechler, herzlichen Dank für Ihren Dienst für St. Elisabeth. Wir wünschen Ihnen und Ihrer Frau Erika einen schönen Ruhestand, alles Gute und Gottes Segen!

Karl Höflmayr, Hans Mayr

Nachruf auf Hermann Sporer

Wir nehmen Abschied von Hermann Josef Sporer, der mit 81 Jahren am 14. November 2019 unerwartet verstorben ist. Sein Platz an unserer Seite ist jetzt leer, aber wir dürfen uns dankbar an ihn und sein jahrzehntelanges gutes Wirken erinnern.

Lehrer mit Leib und Seele

In jungen Jahren kam der Münchner als Lehrer nach Hausen und wurde gleich in das dörfliche Leben mit einbezogen. Als im Jahr 1974 der Pfarrgemeinderat in Hausen gegründet wurde, kümmerte er sich als Vorsitzender vier Jahre lang um die Belange der Pfarrei St. Nikolaus. In seine



Foto: Hans Mayr

Hermann Josef Sporer war begeisterter Lehrer und mehr als ein halbes Jahrhundert mit viel Freude und Engagement Organist

Amtszeit fielen die Durchführung einer Kirchenrenovierung und einer Volksmission im Ort. Aber weitaus mehr wird Hermann Sporer vielen Hausenern als ihr Schullehrer im Gedächtnis bleiben. Aus dieser Zeit hört man die unterschiedlichsten Anekdoten. Ob er mit Kindern Ausflüge machte, ins Museum (nach München!) fuhr oder zur Zeit der Heuernte auch mal „Hausaufgaben-frei“ gab: Er war Lehrer mit Leib und Seele. Es war ihm immer wichtig, den Schülerinnen und Schülern möglichst viel Wissen mitzugeben, damit sie auch auf einer weiterführenden Schule sehr gut bestehen konnten.

Organist über mehr als ein halbes Jahrhundert

Die Liebe zur Kirchenorgel entdeckte Hermann Sporer bereits in seiner Jugendzeit bei den Jesuiten in München, und so übernahm er ab 1964 in Hausen auch gerne den Dienst als Organist. Mit viel Freude und Engagement war er über 55 Jahre als Organist in Hausen tätig. Bis zu seiner akuten Erkrankung war sein Platz in der Kirche an der Orgel – er war immer da.

Seit 1964 leitete er auch noch den Kirchenchor. Gut 32 Jahre hat er den Chorgesang gefördert und geprägt, bis er 1996 die Leitung in die Hände seiner Nachfolgerin übergab.

Ehrung für langjährigen Einsatz

Für seinen langjährigen Einsatz als Organist wurde Hermann Sporer im Jahre 1998 geehrt und im Dezember 2008 erhielt er eine Dankurkunde und die goldene Ehrennadel.

Herr, gib ihm die ewige Heimat und lass
ihn in Frieden und Freude bei dir leben!

Angelika Dietmaier
(für den Pfarrgemeinderat Hausen)

Die Todesanzeigen und einen ausführlichen Nachruf der Pfarrei Hausen finden Sie hier: www.pfarrei-geltendorf.de/htm/1000/1100.htm

Folge 10 ...

... aus der Serie „Die Pfarrei und ihr neues Pfarrheim“

„Was lange währt, wird endlich gut“ oder „Rom ist auch nicht an einem Tag erbaut worden“ – beide Sprichwörter haben sich wieder bewahrheitet.



Foto: Werner Donhauser

Altes Pfarrheim: Nicht benötigte Wände wurden abgerissen, neue Türrückgänge geschaffen



Foto: Werner Donhauser

Ende September wurde die Bodenplatte gegossen. Die Kindergartenkinder schauten fasziniert zu.

Fortschritte bei den Bauarbeiten

Mittlerweile sind fast alle Gewerke des neuen Pfarrheims in Geltendorf ausgeschrieben und größtenteils auch vergeben. Seither ging es Schlag auf Schlag: Am 2. August wurde die Baustelle eingezäunt, Mitte August die Bodenbeschaffenheit erkundet. Anfang September wurden die Baucontainer und am 9. September der Kran aufgestellt. Am Tag darauf rollte der Bagger an und hob die Baugrube aus.

Gleichzeitig waren die Arbeiter im alten Pfarrheim fleißig, sie rissen nicht mehr benötigte Mauern ab und brachen die Wände für neue Durchgänge und Türen auf.

Dann wurde es auf der Baustelle richtig lebendig: Streifenfundamente wurden betoniert, es wurde verschalt und die Eisenflechter waren am Werk. Stück um Stück wurde so fertigge-

stellt und am 28. September war die Bodenplatte fertig. Sie wurde dann isoliert und am 16. Oktober konnte mit dem Mauern begonnen werden. Tag für Tag wuchs das Bauwerk in die Höhe und bald schon war die künftige Form zu sehen: die Anbindung an das bestehende Gebäude und von der Nordseite her die raumhohen Fenster.



Foto: Werner Donhauser

Anfang November wurde die Dachverschalung erstellt und anschließend die Decke geschlossen

Sogar die Kinder waren fasziniert

Es war interessant, den fleißigen Arbeitern zuzusehen; besonders die Kindergartenkinder waren fasziniert, standen oft lange Zeit am Bauzaun und wollten gar nicht mehr zurück zum Spielen. Anfang November konnte die Verschalung für das Dach fertiggestellt werden und bei Redaktionsschluss kamen wieder die Betonmischer, um die Decke zu schließen.

Trotz der umfangreichen Planungen waren noch einige Probleme zu beheben und auftretende Schwierigkeiten in Zusammenarbeit mit dem Architekten, der Baufirma und den einzelnen Fachfirmen zu lösen. Der Bauausschuss war ganz schön gefordert und bestrebt, die Entscheidungen

in unserem Sinne zu steuern. Jetzt hoffen wir auf einen milden Winter, der möglichst spät beginnt, damit recht lange auf der Baustelle gearbeitet werden kann.

Pläne für den Innenausbau

Gleichzeitig hat sich der Küchenausschuss in mehreren Sitzungen eingehend mit der Planung beschäftigt und unter zwei Angeboten das aus unserer Sicht beste der Kirchenverwaltung vorgestellt, die es so beschlossen hat. So ist gewährleistet, dass in der neuen Küche für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die besten Arbeitsbedingungen herrschen. Diese favorisierte Lösung – eine Schreinerküche – ist nicht ganz billig, aber im Vergleich zu der noch angebotenen Standardküche bietet sie ein



Foto: Werner Donhauser
Neben der Tür das von Josef Pils gespendete Kästchen für Bekanntmachungen

Vielfaches an Stauraum, bessere Qualität und weit bessere Arbeitsmöglichkeiten.

Wir hoffen, dass wir von der Diözese einen Zuschuss in Höhe von 5.200 Euro bekommen, müssen aber immer noch ca. 18.000 Euro an Eigenfinanzierung aufbringen. Hier hoffen wir auf Ihre Mithilfe und sind für jeden Euro an Spenden dankbar. Sobald wir die endgültigen Pläne haben, werden wir sie auf der Homepage zeigen, damit Sie sich ein Bild davon machen können.

Aber es kommen noch weitere Anschaffungen auf uns zu. Die Tische und Stühle des alten Pfarrheims waren nicht mehr zu gebrauchen; die Stühle waren abgesehen, die Tische nicht stapelbar. Dafür sind zwar Mittel in den Baukosten veranschlagt – aber wie das halt so ist: Was etwas taugt,

stabil und haltbar ist, hat seinen Preis. Falls der veranschlagte Kostenrahmen überschritten wird, müssen wir den Rest durch Eigenleistungen abdecken.

Keine Kosten entstanden für die Pfarrei, als nach einem Defekt die Geschirrspülmaschine von Pfarrer Wagner nicht mehr repariert werden konnte. Die Diözese stimmte einer Neuanschaffung zu und übernahm dankenswerterweise den Kaufpreis von 769 Euro.

Informationstafel St. Stephan

Schon lange war uns die Informationstafel an der Eingangstür von St. Stephan ein Dorn im Auge. Sie war zu klein und Wind und Wetter ausgesetzt, außerdem konnten die Informationen nicht richtig befestigt werden. Es musste also Abhilfe geschaffen werden. Aber wer kann so etwas fertigen?

Schnell war klar: Wir gehen zu Josef Pils. Ein Besuch in seiner Werkstatt erinnert mich immer an Meister Eder, und jedes Mal schaue ich, ob nicht irgendwo der Pumuckl herumspukt. Der Schreiner sagte uns sofort Hilfe zu, und so sind die Bekanntmachungen der Pfarrei nun seit einiger Zeit sicher hinter Glas zu lesen – noch dazu war das Kästchen gespendet. Vielen Dank, lieber Herr Pils!

Werner Donhauser

Lesezeichen

Die Tage werden kürzer und über die Feiertage findet doch mancher Zeit für ein gutes Buch. Das Feld der weihnachtlichen Freizeitgestaltung muss ja nicht unbedingt in Gänze den sich wiederholenden Weihnachtsfilmen und den Streamingdiensten mit ihren unzähligen Serien überlassen werden.

Kinder, die Unmögliches wagen

Der Altmeister des amerikanischen Horrors erzählt die Geschichte einer geheimen Einrichtung in den Wäldern von Maine, die übersinnlich begabte Kinder entführt und für eigene Zwecke missbraucht. Eines dieser hochbegabten Kinder will sich mit der Situation nicht abfinden und findet einen Fluchtweg. Interessant an diesem Buch ist, dass die Helden der Erzählung Kinder sind, die mit Fantasie und dem Mut, Unmögliches zu wagen, scheinbar übermächtigen Kräften entgetreten, im wahrsten Sinne des Wortes Mauern sprengen und einem menschenverachtenden Tun ein Ende bereiten. Es ist das Gute, das über Macht- und Vorherrschaftsinteressen siegt. Kinder übernehmen die Macht. Wer zwischen den Zeilen zu lesen versteht, entdeckt sogar etwas von der Macht des gemeinsamen Gebetes, auch wenn es im Buch so nicht genannt wird. *Stephen King: Das Institut. 768 Seiten, Heyne, 26 Euro*



Wissenswertes zum katholischen Gottesdienst

Es ist mir eine Freude, Ihnen ein Büchlein meines Meringer Heimatpfarrers Prof. Dr. Thomas Schwartz ans Herz legen zu dürfen. Besonders für die Eltern unserer Kommunionkinder kann dieser Wegweiser durch den Ablauf der Sonntagsgottesdienste eine Hilfe sein. Jeden Sonntag feiern wir in unseren Gemeinden die Messe. Das Wissen darüber, wie diese Feier gestaltet ist und warum wir sie so und nicht anders abhalten, ist aber oft nicht mehr vorhanden. Der Autor lädt im Vorwort seines Buches dazu ein, die Messe als ein Treffen anzusehen, bei dem wir unserem besten Freund begegnen dürfen. Jesus hält für uns eine Einladung bereit, die wir dankbar annehmen dürfen. Doch Freundschaften wollen gepflegt sein, und oft wissen viele Menschen gar nicht mehr, wie das geht. Thomas Schwartz hat kein wissenschaftliches Lehrbuch geschrieben, sondern ein lehrreiches Büchlein, das das Verständnis der katholischen Sonntagsmesse vertieft und das eigene Gottesdiensterleben bereichern kann. *Thomas Schwartz: Die Feier der Messe. 96 Seiten, Herder, 12 Euro*



Pfarrer Thomas Wagner

Die Feier der Sakramente sind Feiern in die Kirche hinein

Liebe Leserinnen und Leser,

bisher haben Sie hier unter der Überschrift „Kirche kontrovers“ immer wieder Überlegungen zu kirchlichen Fragestellungen gelesen, die in ihren Auswirkungen in das Leben und Handeln all derer hineingreifen, die in den Pfarreien unserer Seelsorgeeinheit leben oder sogar ehren- bzw. hauptamtlich mitarbeiten. Ich möchte diese Rubrik nun neu überschreiben mit dem Titel „Überlegenswert“.

Es gibt in der Welt- und in der nationalen Kirche viele Kontroversen, die von den Medien aufgegriffen werden und uns wohlbekannt sind. Für uns ist es womöglich besser, bei ganz konkreten Fragestellungen einmal innezuhalten und eine Frage, die mit dem kirchlichen Leben vor Ort zu tun hat, zu überdenken oder sich darüber noch einmal zu vergewissern. Wer überlegt, der ist bereit, sich mit einem Sachverhalt auseinanderzusetzen, und ist offen dafür, alle Seiten einer Sache zu betrachten und abzuwägen und vielleicht sogar die Motivation der anderen Partei zu verstehen.

Die Themen, die ich in dieser Rubrik ansprechen möchte, sollen Themen und Fragen ansprechen, die oft Ihren Kontakt mit der Kirche am Ort betreffen. Ihr Interesse und Wohlwollen vorausgesetzt, soll die Rubrik helfen, manche Entscheidungen oder Herangehensweisen im kirchlichen Handeln für Sie verständlicher darzustellen oder Hintergründe zu erläutern.

Das Thema „Feier der Sakramente“ ist eines, das im Laufe einer Woche in unserer Pfarreiengemeinschaft mehrmals auftaucht und immer öfter zu kontroversen Diskussionen am Telefon oder im persönlichen Gespräch führt. Es geht um die Anfrage von Gläubigen zum Empfang der Sakramente. In der katholischen Tradition haben wir sieben Sakramente, die

in Wort und Zeichen in ganz besonderer Weise die Nähe und Gegenwart Christi durch das Handeln der Kirche vergegenwärtigen. Für Sie als Pfarreiangehörige ist dies hauptsächlich das Sakrament der Eucharistie. Meist für Kinder sind es die Sakramente der Taufe, der Erstkommunion und Firmung und dann später im Leben das Ehesakrament. Ebenso feiern wir in

unseren Pfarreien die Krankensalbung. Das Sakrament der Versöhnung hat sich von der Feier in der Kirche in das persönliche Begleitgespräch hinein verlagert und das Sakrament der Priesterweihe hat seinen Ort nicht in der Pfarrei, sondern in den Kathedralkirchen unserer Bistümer.

Das Zweite Vatikanische Konzil hat die Bedeutung der Sakramente, die in der Kirche gefeiert werden, besonders hervorgehoben. Auch wenn vor allem Sakramente wie Taufe, Kommunion, Firmung und Ehe gern gefeierte Familienfeste sind, dürfen wir nicht vergessen, dass es sich um Feste unserer Kirchengemeinde handelt. Diese kann nur leben und in ihrer heutigen Art und Weise fortbestehen, wenn sich auch alle, die die Sakramente empfangen, als lebendige Glieder unserer Gemeinschaft verstehen.

Insofern tragen wir füreinander Verantwortung, dass die nächsten Generationen die Sakramente noch so empfangen können, wie wir dies tun konnten.

Der Kirchenaustritt wiegt deswegen schwer, weil man die Solidar- und Verantwortungsgemeinschaft aufkündigt. Das Sakrament der Taufe und das Sakrament der Firmung sind Feiern der Initiation in die Kirche hinein. Das lateinische Wort „inire“ bedeutet auf Deutsch

so viel wie „hineingehen“, „den Weg hinein finden“. Ich kann deswegen auch nicht verstehen, dass Eltern, die entschieden haben, die Gemeinschaft der Kirche durch den Kirchenaustritt zu verlassen, das Taufsakrament für ihr Kind erbitten. Ich kann eine Feier anbieten, die den Weg in die Kirche eröffnet (Katechumenensalbung), aber eine sakramentale Taufe kann erst stattfinden, wenn die Eltern der Kirche eine neue Chance geben und den Eintritt wenigstens überdenken.

Sakramente eröffnen die Begegnung mit Christus

Auch in diesem Jahr durften meine Mitbrüder und ich viele Taufen feiern und wir hatten schöne Feiern der Erstkommunion; im Jahr 2020 haben wir auch wieder Firmung. Die Vorbereitung auf diese Feste schaffen den Raum für eine Begegnung mit Jesus Christus. Die Vorbereitungswege, die die Kirche anbietet, sind eine Einladung, sich für die Begegnung mit dem Herrn zu öffnen. Die Taufvorbereitung, die Kommunion- und Firmvorbereitung oder auch die Eheseminare sind wichtige Begegnungsräume für den Glauben. Der Ort für diese Begegnung mit Christus ist entweder die Wohnortpfarrei oder der kirchliche Ort, an dem Sie sich entschieden haben, das Sakrament feierlich zu begehen. Taufen und Hochzeiten



Quelle: Anonymous@auctions-fischer.de

Die sieben Sakramente: 1. Taufe, 2. Firmung, 3. Kommunion, 4. Bußsakrament, 5. Krankensalbung, 6. Priesterweihe, 7. Ehe

können auch außerhalb der Wohnortpfarrei gefeiert werden, die Erstkommunion und Firmung ist in der Regel am Wohnort beheimatet.

Sichtbare Zeichen, deren Empfang Rahmenbedingungen unterliegt

Immer wieder höre ich den problematischen Begriff „U-Boot-Christen“. Wir sollen als einzelne Getaufte und Gefirmte, aber auch als ganze Gemeinschaft der Kirche im Sinne Jesu Licht für die Welt und Salz für die Erde sein. Zeichen entfalten nur ihren Sinn, wenn sie sichtbar und erkennbar sind. Ein Wegweiser, der nichts aufzeigt, hat seinen Sinn verloren.

Das ist auch die Begründung dafür, dass wir niemals nur private Familienfeiern begehen, wenn wir eine Taufe, Kommunion, Firmung

oder später Hochzeit feiern. Es ist eine Feier in die Gemeinschaft der Kirche hinein, und dies ist auch mit der Verantwortung verbunden, sich zu überlegen, wo ich – je nach eigenen Kräften – das Meine für diese Gemeinschaft mit einbringen kann. Dass dann bei der Feier selbst Familienangehörige und nahestehende Personen dabei sind und sich mit Ihnen freuen, ist selbstverständlich und das darf und soll so sein.

Allen sakramentalen Feiern, die etwas mit der Initiation in die Kirche hinein oder mit dem Versprechen für einen Weg als Christ in der Kirche (Ehe und Weihe) verbunden sind, ist gemeinsam, dass vorher eine Befragung stattfindet. Es ist eine Bereitschaftserklärung für ein Leben in und mit der Kirche und für die Übernahme von Verantwortung in der Kirche und in der Welt. Diese Bereitschaftserklärung darf und muss sogar in aller Freiheit abgegeben werden. Sie muss aber auch

ernst genommen werden. Zu diesem Ernstnehmen gehört dann auch, dass man die Vorgaben, die es von kirchlicher Seite gibt, annimmt und es immerhin versucht, sie mit Leben zu erfüllen.

Wo es geht, helfen alle Verantwortungsträger gerne mit, nach Lösungen zu suchen, wenn nicht jede Vorgabe unmittelbar erfüllt werden kann. Aber es ist meine dringende Bitte, keine „vollendeten Tatsachen“ zu schaffen, bevor nicht in einem persönlichen Gespräch alle wesentlichen Punkte besprochen und auch alle Anliegen gehört worden sind.

Als leitender Pfarrer bin ich zusammen mit meinen Mitbrüdern auch an gewisse kirchenrechtliche Vorgaben gebunden. Besonders beim Ehesakrament darf eine Zusage zur Trauung erst dann gegeben werden, wenn sorgfältig geprüft wurde, ob es keine Ehehindernisse gibt. Bei Fragen zum Ort, an dem die Feier stattfinden soll, oder wenn es um Zeitfragen geht, bitte ich um Verständnis, dass in einem seelsorglichen Raum wie unserem die festgelegten Zeiten und örtlichen Gegebenheiten unveränderlich sind.

Man darf sich die Kirche durchaus als einen offenen Raum vorstellen, der die Begegnung mit Jesus Christus möglich macht. Das ist auch die Aufgabe der Kirche. Um diese Begegnung zu ermöglichen, braucht es auch einige Voraussetzungen, die schon dargestellt wurden.

Die Begegnung eröffnet die Möglichkeit zur Beziehung

Man darf sich die Kirche durchaus als einen offenen Raum vor-

stellen, der die Begegnung mit Jesus Christus möglich macht. Das ist auch die Aufgabe der Kirche. Um diese Begegnung zu ermöglichen, braucht es auch einige Voraussetzungen, die schon dargestellt wurden.

Wohlwollendes Mittun und Annehmen sind gefragt

Ohne das Mittun und das wohlwollende Annehmen von einigen Vorgaben ist es schwierig, einen Weg zu eröffnen. Ziel dieses Weges ist es aber dann, dass aus der Begegnung eine Beziehung mit Jesus Christus erwächst, die sich heilsam für das ganze Leben erweisen kann.

Christ sein bedeutet zuallererst immer, dass wir berufen sind, in und mit Christus zu leben, der bis heute in unserer Kirche wirkt und lebt.

Dieses Mit-Christus-Sein ist aber kein einmaliges Geschehen, sondern ein Weg, den wir gemeinsam mit anderen gehen, der durchaus schwierige Strecken kennt, uns über manche Umwege führt, aber auch von der Hoffnung getragen ist, dass er ein Heilsweg sein darf. Jesus hat es uns selbst gesagt: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 14,6).

Ihr Pfarrer
Thomas Wagner



Foto: Werner Donhauser

Unvergleichliches Kleinod der bayerischen Baukunst

Aus dem Seniorenclub Geltendorf

Nach den Sommerferien im Juli und August traf sich der Seniorenclub am 10. September 2019 zu einem gemütlichen Nachmittag in den Räumen des Schützenvereins. Bei Kaffee und Kuchen gab es viel zu erzählen, mehrere Geburtstage waren über den Sommer angefallen und Vorbereitungen für unseren Ausflug nach „Maria Birnbaum“ mussten getroffen werden. Gerd Kisler aus Kaltenberg spielte

mit dem Akkordeon Musik aus den 30er- und 40er-Jahren und Marianne Donhauser trug dazwischen lustige Geschichten vor.

Eine eindrucksvolle Fahrt nach „Maria Birnbaum“

Am 8. Oktober unternahm der Seniorenclub eine Halbtagesfahrt zur Wallfahrtskirche „Maria Birnbaum“ bei Sielenbach. Der zuständige Seelsorger, Pater Bonifatius Heidel

vom Deutschen Orden, empfing uns sehr nett und erzählte in einem interessanten und kurzweiligen Vortrag die Entstehung der Wallfahrt (siehe nächste Seite).

Zu Maria Birnbaum gibt es in der bayerischen Baukunst des 17. Jahrhunderts nichts Vergleichbares. Die Kirche gehört zu den wenigen Bauten, bei denen ein Fantasieentwurf tatsächlich ausgeführt wurde. Pater Bonifatius verteilte am Ende einen Kirchenführer an alle, damit die Geschichte zu Hause vertieft werden konnte.

Nach so viel Kultur fuhren wir ins nahe gelegene Schloss Blumenthal, wo bei Kaffee, Kuchen und Brotzeit noch viel Zeit für ausgiebige Unterhaltungen war. Schloss Blumenthal ist ein sozial-ökologisch orientiertes Mehrgenerationenprojekt. Derzeit wohnen und arbeiten dort 43 Erwachsene und 18 Kinder.

Weitere Veranstaltungen

Am 12. November traf sich der Seniorenclub zu einem Lichtbildervortrag



Foto: Werner Donhauser

Von Pater Bonifatius Heidel erfuhren wir sehr viel Wissenswertes über Maria Birnbaum

mit dem Thema „Marienbad und das Egerland“ und am 10. Dezember zu einer besinnlichen Adventsfeier im Schützenheim. Allen Angehörigen der Pfarreiengemeinschaft wünschen wir ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches, gesundes Neues Jahr 2020.

Annemarie Dörfler, Annemarie Rothmayer und Marianne Donhauser

Wie „Maria Birnbaum“ entstand



Foto: Werner Donhauser

Hinter dem Altar befindet sich der Birnbaum, in den das Gnadensbild eingelassen ist

Südlich von Sielenbach stand bis zum Dreißigjährigen Krieg das Schloss Stuntzberg. Schlossbewohner hatten nach 1600 auf dem gegenüberliegenden Weinberg ein kleines geschnitztes Vesperbild (Pieta) in einem Eichenbaum-Marterl aufgestellt. 1632, als Stuntzberg von den Schweden zerstört und der Weinberg vernichtet worden war, zündeten die Soldaten das Marterl an und warfen das Vesperbild in das sog. Jochmoos, aus dem es der Dorfhirt von Sielenbach in halb verbranntem und vermodertem Zustand herausholte und in einen hohlen Birnbaum neben der Straße stellte, wo es wenig Beachtung fand.

1658 gab es zwei Wunderheilungen. Einer Bürgerin aus Meran in Südtirol erschien das kleine Vesperbild im Traum und forderte sie auf, es im „Baierland“ zu suchen. Nach langen Irrwegen fand sie es im Birnbaum und war von dieser Stunde an mitsamt ihrem Sohn geheilt. Wenig später erlangte eine taubstumme Frau aus Ziemetshausen am Birnbaum die Sprache wieder. In der Folge setzte aus nah und fern eine große Wallfahrt zu „Unser Lieben Fraw im Pürnbaum“ ein. Den Grund und Boden, auf dem der Birnbaum stand, hatte um 1620 die Deutschordenskommande (im kanonischen Recht war die Kommende eine Form der treuhänderischen Weitergabe kirchlicher Pfründen an eine dritte Person) Blumenthal bei Aichach erworben, deren Komtur Philipp Jakob von Kaltenthal war. Kaltenthal setzte es gegen den Widerstand beim Deutschen Orden und beim Ordinariat in Freising durch, dass anstelle eines errichteten Bretterhäuschens eine „ansehnlich große Kirche“ errichtet wurde. Niemand wollte Geld geben, und so mussten die Kommende in Blumenthal und der Bauherr mit seinem Privatvermögen die Schulden tragen, bis

durch die Spenden der Wallfahrer die Kosten amortisiert werden konnten. Bis 1806 wurde die Seelsorge durch den Deutschen Orden übernommen. 1803 sollten Kirche und Wallfahrt aufgelöst werden, doch die Bauern der Umgebung übernahmen die Baulast, bis die Gemeinde Sielenbach die Kirche kaufte. 1865 traten wieder schwere Bauschäden auf, Bauern aus Tödtenried setzten die Reparatur durch und 1867 übernahmen die Kapuziner die Wallfahrt. Immer wieder fanden Renovierungen statt, bis am 1. Januar 1999 der Deutsche Orden Maria Birnbaum wieder übernahm. Er sanierte das Konventsgebäude und errichtete eine Gaststätte und einen Klosterladen.

Die Kirche und ihre Ausgestaltung

Der Hochaltar wurde 1674 an der heutigen Stelle errichtet und schwarzgolden gefasst. Hinter dem Altar befindet sich der Birnbaum, in den das Gnadensbild eingelassen ist. Das Altarbild „Kreuzabnahme“ ist den sieben Schmerzen Mariens geweiht. 1685 wurde die Bruderschaft „zu den sieben Schmerzen Mariens“ gegründet, der heute noch etwa tausend Mitglieder angehören. Der rechte Seitenaltar zeigt die Flucht nach Ägypten und am linken Seitenaltar empfängt der hl. Franziskus die Wundmale. Die große Kuppel ist von sehr wertvollen, zwei Meter hohen Apostelfiguren umringt.

Die Kirche und ihre Ausgestaltung

Die große Figur von Bruder Konrad ist durch die Kapuziner in die Kirche gekommen. Unzählige Votivtafeln zeugen von Menschen, die mit Sorgen und Nöten nach Maria Birnbaum gekommen sind. Im Jahr 2012 gab es die letzte Wunderheilung – von einem Vater und seinem Sohn, die beide an Krebs erkrankt waren.



Foto: Werner Donhauser

Unzählige Votivtafeln zeugen von Menschen, die mit Sorgen und Nöten nach Maria Birnbaum gekommen sind.

Annemarie Dörfler, Annemarie Rothmayer und Marianne Donhauser

Applaus beim Erntedankgottesdienst

Thema „Schöpfung bewahren“ in Schwabhausen

„Was feiern wir heute?“, wollte Bernadette Lutzenberger von den zahlreich versammelten kleinen Kirchenbesuchern wissen. Da herrschte erst einmal aufmerksame Stille. Fragen im Gottesdienst – das ist man nicht gewohnt. Gleich ging es weiter mit „Was fällt euch auf?“ und „Was ist heute anders?“. Da kam keiner so schnell darauf. Die Erntedankkrone, kunstvoll aus Getreideähren geflochten, hing dieses Mal über den reich mit Gemüse und Obst bestückten und liebevoll geschmückten Erntedankkörben. Spätestens jetzt war klar: Heute ist ein Gottesdienst zum Mitmachen und Mitdenken angesagt.



Unsere empfindliche Erde: Wie können wir die Schöpfung bewahren und nachhaltig leben?

Gefährdete Schönheit

Hell leuchtete ein Globus auf einem Hocker direkt vor dem Altar. Es näherten sich zwei Jungen, die die türkisblau strahlende Kugel von außen betrachteten. Zuerst waren sie geblendet von der Schönheit der Erde. Doch als sie nähertraten, fiel ihnen einiges auf: Viele kahle Stellen, Brände, Betonwüsten und übelriechende Luftmassen bedecken unseren Planeten. Nicht nur Erntedank ist das Thema, sondern auch, wie wir die Schöpfung bewahren und nachhaltig leben können.

Anhand der Lesung „Kartoffelgeschichte“ erfuhren die Zuhörer, wie bereichernd eine Zusammenarbeit bei der Ernte sein kann, wie gut einfache Speisen schmecken und wie schön es ist, sie in Gemeinschaft zu genießen.

Nachdenkliches aus Workshop und Fürbitten

Wie Demonstranten marschierten dann Jugendliche nach vorne und hielten die zuvor in einem Workshop gestalteten Plakate hoch. Mahnende Fakten über

Artensterben, Umweltverschmutzung und CO₂-Emissionen trugen sie mit lauter und fester Stimme vor.

Zum Nachdenken regten auch die von Kindern vorgelesenen Fürbitten an, wie zum Beispiel diese: „Lieber Gott, nimm mir die Angst vor der Zukunft und mache mich zu deinen Armen und Beinen, um die Welt besser und lebenswerter zu machen.“

Lieder, die Zuversicht verbreiten

Zwischendurch gab es unter der Leitung von Katharina Schwalder immer wieder musikalische Einlagen vom Kinderchor, die zum Mitsingen motivierten. Zuversicht und Lebensfreude vermittelten die vielen positiven Lieder, zum Beispiel „Denn heute ist ein Tag, an dem ich feiern kann“. Zum Schluss klatschten und sangen alle zusammen das Lied „Applaus, Applaus“ von den Sportsfreunden Stiller. Am Ende der Wort-Gottes-Feier erhielten alle Mitwirkenden wohlverdienten Beifall.

Ausklang im Pfarrhof

Danach waren alle Mitglieder der Kirchengemeinde in den benachbarten Pfarrhof eingeladen. Es gab Kartoffelsuppe, die tags zuvor von



Die musikalischen Einlagen vom Kinderchor motivierten zum Mitsingen



Nach dem Gottesdienst genossen die Kinder gemeinsam eine Kartoffelsuppe

den Kindern des Gartenbauvereins unter der Leitung von Maria Götz zubereitet worden war. Während die satten Kinder lange im Pfarrgarten herumtobten, plauderten drinnen die Erwachsenen angeregt und betrachteten die Ausstellung zum Thema „Nachhaltigkeit“ (S. 41).

Daniela Bernhard-Arens
Fotos: Willi Lutzenberger

Von Wies-Wallfahrt bis Boulder-Ausflug

Erlebnisreiches Halbjahr für Schwabhausener Minis



Pkw in Richtung Steingaden, wo wir im Klostergarten vom Wies-Team begrüßt wurden.

01 Anfang Juli startete eine, wenn auch sehr kleine, Gruppe Schwabhausener Kinder und Jugendliche mit Begleitern um 7 Uhr mit zwei privaten

02 Nach einem Lied, Gedanken zum Motto „Nur Mut“ und einem Schlussgebet führte die wunderschöne Wanderung durch den Wald, über Wiesen, Pferdeweiden und zum Abschluss über die breiten Bohlen durch das Moor.



dienst, musikalisch umrahmt vom tollen Chor „Chor'n'Sound“ aus Hurlach.

03 Aus allen Richtungen strömten junge Leute auf die Kirche zu. So feierten wir um 10:30 Uhr in der voll besetzten Kirche einen wunderschönen Gottes-

04 Ausgestattet mit frischen „Auszognen“ für jeden, gingen wir anschließend den Weg hinüber zur Landvolkshochschule Wies. Im dortigen Pavillon machten wir gemeinsam Brotzeit.



erbaute Labyrinth und den 2019 ebenso geschaffenen Niederseilgarten. Auch wenn die Kinder gerne noch länger geblieben wären, mussten wir den Heimweg antreten und kamen um viele Eindrücke reicher und glücklich gegen 16 Uhr wieder in Schwabhausen an.

05 Danach konnten die Kinder nicht nur den Spielplatz ausgiebig erkunden, sondern auch das von Schwabhausener Jugendlichen vor einigen Jahren

06 Am 14. Juli verabschiedeten wir drei teils langjährige Ministranten und nahmen vier neue in die Gemeinschaft der Minis auf. Nach dem feierlichen Einzug in die Kirche begrüßte Pfarrer Wagner die „Neuen“ persönlich.



von Pfarrer Wagner eine Urkunde und ein Büchlein.

07 Nach einer auch für die Kinder und Jugendlichen sehr ansprechenden Predigt erhielten die neuen Ministranten gegen Ende des Gottesdienstes

08 Als Dankeschön für ihren treuen Dienst wurde den drei ausscheidenden Ministranten je eine Urkunde, ein Gutschein und eine Packung Schokoladen-Konfekt überreicht.



sentierte Bernadette Lutzenberger auf der schönen großen Leinwand Fotos von unserem Vier-Tages-Ausflug ins Altmühltal, damit auch Eltern und Geschwister einen Eindruck davon bekamen, was wir dort erlebt hatten.

09 Nach dem Gottesdienst trafen sich alle Ministranten mit Eltern und Geschwistern im Pfarrhof. Während die Weißwürste aufgewärmt wurden, präsentierte Bernadette

10 Dann erhielt Carola Bagatsch von den Oberminis zur Erinnerung an diesen schönen Ausflug ein von Bernadette gestaltetes Fotobuch und einen wunderschönen Blumenstrauß, worüber sich Carola sehr gefreut hat. Bei der anschließenden Brotzeit machte noch die ein oder andere Anekdote vom Ausflug die Runde.



Ministrantenbetreuerin brachten die Jugendlichen mit ihren Autos nach Kaufering in die Kletterei. Nach einer kurzen Einweisung durften alle in die Boulderhalle. Was leicht aussah, stellte sich als teilweise ganz schön knifflig heraus. Aber ob Groß oder Klein – für jeden war der richtige Parcours dabei! So konnten alle Teilnehmer im Laufe des Vormittags den Schwierigkeitsgrad immer weiter steigern.

11 Zum letzten Ausflug des Jahres trafen sich die Schwabhausener Minis in den Herbstferien an einem regnerischen Dienstag um 10 Uhr. Zwei Papas und die

12 Weil so viel Bouldern hungrig macht, gab es zum Abschluss noch für jeden eine Portion Pommes. Frisch gestärkt und um eine sportliche Erfahrung reicher, konnten alle – dank zweier Mamas, die zum Abholen kamen – am frühen Nachmittag den Heimweg antreten.



Text: Carola Bagatsch
Fotos: C. Bagatsch, W. Lutzenberger

Weil es Spaß macht

Kleidersammelaktion der „Aktion Hoffnung“

Im Rahmen der großen Sammelaktion der "Aktion Hoffnung" sammelten Ministranten, engagierte Kinder und Erwachsene der Pfarrgemeinde Schwabhausen gut erhaltene Kleidung und Schuhe. So unterstützten sie die Arbeit der Hilfsorganisation, die gut erhaltene gebrauchte Kleidung, Wäsche und Schuhe sortiert und in Secondhandläden verkauft. Mit den Reinerlösen werden weltweit Entwicklungsprojekte finanziert.

Erlöse für die Straßenkinder

Die Erlöse der gespendeten Kleidung gehen dieses Jahr an ein Straßenkinderzentrum im Südsudan unter der Leitung der Ordensgemeinschaft der Salesianer Don Boscos, die junge Menschen unter schwierigsten Bedingungen dort unterrichten, betreuen und medizinisch versorgen.

Für die Helferinnen und Helfer der Pfarrgemeinde Schwabhausen war die Beteiligung an der Kleidersammlung eine gute Gelegenheit, um zusammen Spaß zu haben und sich gleichzeitig für eine gute Sache zu engagieren. Es war schön, zu sehen, dass doppelt so viele Kleidersäcke aus Schwabhausen zusammenkamen wie im vergangenen Jahr – so kann es weitergehen.

Nähere Informationen unter www.aktion-hoffnung.de

Tanja Singer



Unterstützung für ein Straßenkinderzentrum im Südsudan: Helferinnen und Helfer freuen sich über doppelt so viele Kleidersäcke wie im letzten Jahr

Heißer Saisonabschluss

Spiel und Spaß beim Sommergrillen der Eresinger Minis

Am 20. Juli 2019 trafen sich die Eresinger Ministranten bei sehr schönem Wetter fröhlich und gut gelaunt zu ihrem Saisonabschlussgrillen am Pfarrhof. Bevor es zum gemütlichen Teil des Festes kam, flitzten die Minis mit ihren Rädern quer durch Eresing und Umgebung und bewiesen Teamgeist bei der vorbereiteten Schnitzeljagd.



Der Schnitzeljagd folgten lustige Gesellschaftsspiele

Belohnung nach erfolgreicher Schnitzeljagd

Nach einer Stunde war es geschafft. Zur Belohnung gab es erst mal ein Eis, dann folgten lustige Gesellschaftsspiele, die fast kein Ende fanden. Der Pfarrgarten bot dazu den idealen Platz. Erst als der Grillmeister zum Essen aufrief, konnten sich die Ministranten von den Spielen losreißen und scharten sich um das reichhaltige Salatbuffet.

Nachdem sich alle gestärkt und auch die Nachspeise verdrückt hatten, ging es weiter mit aufheiternden und abwechslungsreichen Spielen. Als die Dämmerung hereinbrach, wurde noch ein Lagerfeuer ent-

zündet. Die Ministranten fanden rundherum Platz und ließen diesen Tag stimmungsvoll ausklingen.

Rundum ausgelassene und gute Stimmung

Die Resonanz bei den Kindern war groß: „Das können wir bald wieder machen!“, hieß es gleich am nächsten Tag! Auch unsere drei Geistlichen, Pfarrer Thomas Wagner, Pfarrer Konrad Wierzejewski und Pater Franziskus Köller, hatten unser Fest besucht; es herrschte rundum eine ausgelassene und gute Stimmung. Vielen Dank an dieser Stelle, dass Sie sich für uns Zeit genommen haben!

Patricia Gille (Oberministrantin)

Den Rosen auf der Spur

Ein abwechslungsreiches Jahr im Frauenbund Geltendorf

Das neue Jahr begann mit den Neuwahlen bei der Jahreshauptversammlung und einem Rückblick mit Berichten und Bildern über alle Aktivitäten des vergangenen Jahres. Darauf folgte dann schon unser traditionelles Kaffeekränzchen beim Alten Wirt. Dort ließen wir es bei einem vergnüg-

lichen Tag und ausgelassener Stimmung so richtig „krachen“.

Vom Einkehrtag über die Natur ...

Am Anfang der Fastenzeit begingen wir mit Pfarrer Thomas Wagner den Einkehrtag in St. Ottilien.

Gemeinsam mit dem Heimat- und Trachtenverein Geltendorf traf man sich zum Palmbuschenbinden.

Im Mai gab es im Schützenheim einen gemütlichen Muttertagskaffee mit vielen netten Unterhaltungen und selbst gemachten Kuchen und Torten.

Ende Juni unternahmen wir einen Halbtagesausflug nach München, um den Botanischen Garten und die Rosenschau unter dem Motto „Rocking Roses – Rose in der Musik“ zu erkunden.



Selbst gemachte Kuchen und Torten zum Muttertag



Ein Bett in der Rosenschau im Botanischen Garten



Der Frauenbund Geltendorf erkundet den Botanischen Garten in München

... bis zu Kaffee und Kultur

Wir schauten uns aber auch in unserer Pfarreiengemeinschaft um und fuhren im Juli nach Walleshausen, um die Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt und den Pfarrhof zu besichtigen. Zum Abschluss ging es noch auf einen Kaffee und Kuchen in die Kaffeerösterei in Geltendorf.

Dann neigte sich der Sommer dem Ende zu und einige Frauen trafen sich am Vortag von Mariä Himmelfahrt, um Kräuterbuschen zu binden.

Im Oktober unternahmen wir, unter der Leitung von Matthias Feysinger, eine zweistündige

Stadtführung durch die Münchner Altstadt und kehrten anschließend im Hofbräuhaus ein.

Neuzugänge herzlich willkommen

Der Frauenbund Geltendorf hat ein vielseitiges und interessantes Angebot für Jung und Alt in seinem Programm. Unter anderem fahren wir jeden zweiten Mittwoch im Monat ins Kino nach Penzing zum Filmkaffee. Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, schauen Sie doch einfach mal bei uns vorbei.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Text und Fotos:
Stefanie Schneider

Shalom-Chor begrüßt neuen Dirigenten

Linda Oppermann hat sich verabschiedet



Linda Oppermann geht, ...

Kurz vor den Sommerferien, am 28. Juli, übernahm der Chor noch einmal unter der Leitung von Linda Oppermann die musikalische Gestaltung des Gottesdienstes. Da sie ihr Musikstudium abgeschlossen hat, hat Linda Oppermann aus beruflichen Gründen die Leitung des Chores, den sie vier Jahre lang geleitet hatte, abgegeben. Herzlichen Dank für dein großes Engagement, Linda!

Daniel Weber übernimmt die Chorleitung

Nach den Sommerferien durfte der Shalom-Chor den neuen Chorleiter Daniel Weber begrüßen. Er studiert Schulmusik an der Hochschule für Musik und Theater in München mit Schwerpunkt Chorleitung. Am 6. Januar 2020, dem Fest der Erscheinung des Herrn (Dreikönigsfest), wird der Chor den Gottesdienst erstmals unter der Leitung von Daniel musikalisch gestalten.

Zur Vorbereitung fährt der Shalom-Chor Mitte November zum Chorwochenende nach Holzhausen am Ammersee. Die Shalomis freuen sich auf ein wunderschönes Wochenende mit viel Gesang, interessanten Gesprächen und vielen neuen Liedern.

Wenn wir deine Neugier geweckt haben, dann komm doch zu einer unserer Chorproben, immer am Donnerstag zwischen 19:50 Uhr und 21:30 Uhr im Bürgerhaus in Geltendorf.

Heidi Huber



... Daniel Weber kommt

Nachhaltig leben, Schöpfung bewahren

Veranstaltungsreihe lockte zahlreiche Besucher ins Pfarrhaus

Einladend sieht es aus, das Schwabhausener Pfarrhaus, mit seinem jahrhundertealten Giebedach, umgeben von knorrigen Obstbäumen. Genau der richtige Treffpunkt für einen Austausch über Nachhaltigkeit und wie man die Schöpfung bewahren kann. Im Oktober besuchten dort zahlreiche Interessierte Veranstaltungen zu diesen Themen.

Am 4. Oktober eröffnete die Vorführung des Films „Taste the waste“ über Lebensmittelverschwendung die Veranstaltungsreihe. Anschließend fand eine Gesprächsrunde mit Fridays-for-Future-Akteuren aus Landsberg statt.

Am darauffolgenden Tag versammelten sich in der Küche des Pfarrhauses Kinder und Eltern, um gemeinsam unter der Leitung von Maria Götz Kartoffelsuppe für das Erntedankessen zu kochen (S. 32). Nachmittags schallten fröhliche Lieder aus dem ehrwürdigen Gemäuer. Unter dem Motto „Sing deinen Song“ übten viele Junioren gemeinsam mit Katharina Schwaller für den Erntedank-Familiengottesdienst.

Bis auf den letzten Platz gefüllt war der Saal des Pfarrhauses beim letzten Vortrag „Lebensmittel – zu schade für den Müll“, organisiert vom katholischen Frauenbund. Am Abend des 23. Oktober erfuhren die Teilnehmer, wie schädlich sich die Überproduktion und Verschwendung von Lebensmitteln auf das Klima und die Natur auswirkt und was jeder selbst tun kann, um Ressourcen zu schonen.



Foto: Willi Lutzenberger

Mit viel Eifer kochen Kinder eine Kartoffelsuppe



Foto: Willi Lutzenberger

Aktuelles Thema: Lebensmittelverschwendung

Daniela Bernhard-Arens

Bewegende Auszeit vom Alltag

In der Eresinger Unterkirche Zuversicht und Stärke gewinnen

Vor einem Jahr haben wir den ersten ökumenischen Lobpreis in der Unterkirche in Eresing gefeiert. Inzwischen ist es ein gern angenommenes Angebot. Viele kommen regelmäßig, es sind aber auch immer wieder neue Gesichter dabei. Teilweise haben sich schon Fahrgemeinschaften aus anderen Pfarreien gebildet. Nachstehend können Sie einige Stimmen zum Lobpreis lesen.

*„Wir freuen uns, dass durch den Lobpreis in unserer Unterkirche wieder mehr gesungen und gebetet wird.“
(Hedwig und Jakob, Eresing)*

*„Kommt, lasst uns loben und preisen die Größe des HERRN!“
(Hedwig, Eresing)*

„Der Lobpreisabend ist für mich eine kleine Auszeit vom Alltag! Gemeinsam mit anderen kann man Herzensangelegenheiten in Gesang und Gebet vor Gott bringen, ihn loben und danken und neue Kraft schöpfen!“ (Barbara, Eresing)

„Gott loben und preisen und ihm zur Ehre singen, da ist meine Seele dahoam!“ (Elisabeth, Eresing)

„Ich gehe gerne zum Lobpreis, weil diese Zusammenkunft in der Eresinger Unterkirche eine sehr schöne Art ist, unserm Herrgott für die großen, aber auch die kleinen Dinge in unserem Leben durch Singen zu danken und ihn zu lobpreisen. Die Akustik und das Ambiente in der Unterkirche tun ihr Übriges. Bei modernen, aber auch altbekannten Liedern lasse ich für eine Stunde den Alltag hinter mir. In der Gemeinschaft mit vielen anderen Begeisterten entsteht eine ganz besondere Atmosphäre.“ (Ruth, Eresing)

„Ich möchte den Lobpreis in Eresing nicht mehr missen. Das gemeinsame Singen von Lob- und Dankliedern bewegt mich

zutiefst. Es öffnet mein Herz, und ein starkes Gefühl von Zuversicht und Gottvertrauen lässt sich darin nieder. Ich spüre immer wieder, wie gut es mir tut.“ (Gabriele, Geltendorf)

*„Warum ich gerne zum gemeinsamen Lobpreis nach Eresing gehe? Weil Gott dort auf mich wartet: Er möchte Zeit mit mir verbringen; mir persönlich begegnen; mich anrühren; mir Kraft schenken; ... Und genau das möchte ich auch: Zeit mit IHM verbringen, dem Schöpfer aller Dinge; IHM begegnen; von Seiner Liebe berührt werden; von IHM gestärkt zu werden; ... Es ist schwer zu beschreiben, was alles an guten Dingen an diesen Abenden passiert oder dort in Zukunft noch passieren kann. Am besten ist es, einfach vorbeizukommen und es selbst zu erleben.“
(Robert, Eresing)*



Auch mir bedeutet der Lobpreis sehr viel. Ich freue mich jeden Monat darauf, meinen Alltag auf so angenehme Art zu unterbrechen. Im Gebet und Gesang spüre ich eine besondere Beziehung zu Gott und fühle mich auch meinen Mitchristinnen und Mitchristen sehr nahe.

Übrigens: Das nächste Mal treffen wir uns in der Eresinger Unterkirche zum Lobpreis am Montag, 13. Januar 2020 um 20:00 Uhr. Kommen Sie doch auch vorbei!

Renate Hyvnar

Lösung von S. 66 Engel: Geschenk auf der Leine, Haarfarbe, Knopf am Kleid, Perlen am Schür, Knöpfe an der Posaune, rotes Geschenkband, Stern.
Lösung von S. 67 Schneemann: B und H

Mit Musik Herzen öffnen

Welche Kirchenlieder lassen sich hingebungsvoll singen?

Ein Sprichwort, das vom hl. Augustinus stammen soll, lautet: „Wer singt, betet doppelt.“ Wer schon einmal beim Ulrichsfest in Eresing nach dem feierlichen Hochamt mit Chor und Orchester und der sich anschließenden Prozession in der Pfarrkirche das „Großer Gott, wir loben dich“ mit voller Hingabe mitgesungen hat, kann dies nur unterstreichen. Anders als im gesprochenen Gebet werden im geistlichen Lied meist tiefere Emotionen frei.

Inbrunst beim Singen nimmt ab

Ludwig Bader hat die Erfahrung gemacht, dass solche Momente in den sonn- und werktäglichen Gottesdiensten eher selten geworden sind. In Gesprächen mit Gläubigen – vor allem der älteren Generation, zu der er selbst gehört – hat er festgestellt, dass es so manch anderem ähnlich ergeht.

Die Kirchenmusik liegt Ludwig persönlich sehr am Herzen. Sie prägte ihn bereits in der Kindheit und begleitet ihn gerade auch als langjährigen Chorsänger durchs Leben. So ist es ihm ein wichtiges Anliegen, dass das durch das Singen von Kirchenliedern tiefer emp-

fundene Gefühl der Andacht in den Gottesdiensten nicht verloren geht.

Um auf dieses Thema aufmerksam zu machen, hat er sich an den Angelus gewandt. An einem Samstagnachmittag haben Ludwig und ich uns gemeinsam mit den Ursachen für die Veränderung befasst und versucht, Lösungsansätze zu finden.

Neue Lieder können schwierig zu lernen sein

Wenn nicht gerade ein Familien- oder Jugendgottesdienst gefeiert wird, besuchen überwiegend ältere Menschen ab 50 die heilige Messe. Sie kennen und können überwiegend Kirchenlieder, die sie bereits in ihrer Kindheit und Jugend erlernt haben.

Mit der neuen Ausgabe des Gotteslobs, das von Dezember 2013 bis Juli 2014 in den katholischen Bistümern Deutschlands, Österreichs und Südtirols eingeführt wurde, ist ein Teil der bekannten Lieder nicht mehr veröffentlicht worden. Andere Stücke erfuhren stellenweise Veränderungen bei Text, Melodie und Stimmlage. Auch wurden modernere Lieder aufgenommen, die für



Foto: Renate Hymnar

Das neue Gotteslob enthält eine ganze Reihe bekannter Lieder

ungeübte Kirchenbesucher rhythmisch schwer zu singen sind. Sie vor Gottesdienstbeginn einzuüben, hat sich beispielsweise bei Familiengottesdiensten nicht bewährt. Grund dafür ist, dass viele der Gläubigen nicht bereits eine Viertelstunde vor Messbeginn in der Kirche sind, sondern erst kurz vorher eintreffen.

Damit die Seele beim Singen berührt werden kann, müssen die geistlichen Lieder eingängig sein; Text und Melodie sollten im Einklang stehen. Wenn man jedoch bemüht ist, Note für Note vom Blatt zu singen und dann daran scheitert, kann sich keine rechte Hingabe einstellen. Stattdessen ist man eher frustriert und legt das Gotteslob noch während des Liedes beiseite.

Zurück zu bekanntem Liedgut?

Um den regelmäßigen Gottesdienstbesuchern der älteren Generation gerecht zu werden, soll neben den bestehenden Kinder-, Jugend- und Familiengottesdiensten nicht zusätzlich noch ein Seniorengottesdienst eingeführt werden bzw. der Sonntagsgottesdienst ausschließlich für ältere Gläubige ausgerichtet sein. Stattdessen würde es schon helfen, wenn in den sonn- und werktäglichen Messfeiern wieder mehr – jedoch nicht ausschließlich – altbekannte Lieder wie beispielsweise „Nun danket alle Gott“ oder „Im Frieden dein“ Einzug finden würden.

Ein erster Schritt in diese Richtung ist – unabhängig von Ludwigs Beobachtung – bereits gemacht. Pfarrer Dr. Konrad Wierzejewski brachte in den Pastoralrat den Vorschlag ein, für jede Pfarrei eine Liste mit Liedern zu erstellen, die bekannt sind und gern gesungen werden. Ludwig Bader und Georg Schwojer, der Organist der Pfarrei Eresing und die Filiale Pflaumdorf anzufertigen. Zum Glück enthält ja auch das aktuelle Gotteslob noch eine ganze Reihe der bekannten Lieder.

Renate Hymnar

Symbole zum 100-Jährigen

Frauenbund Schwabhausen feierte Gründungsjubiläum



Die Blätter des Frauenbundbaumes tragen die Namen der Mitglieder



Das frisch geweihte Quiltkreuz ziert jetzt den Pfarrsaal

Eine schöne Feier – das war das Resümee der Festgäste, die beim 100-jährigen Gründungsfest des Frauenbundes Schwabhausen am 27. Oktober anwesend waren. Petrus hatte für einen strahlenden Sonntag gesorgt. Der Festtag begann mit einem Umzug zur Kirche, der eine beachtliche Länge aufwies. Angeführt wurde er von der Blaskapelle Musikfreunde Geretshausen. Es folgten der Pfarrer und die Ministranten, die Repräsentanten der örtlichen Vereine Schwabhausens mit ihren Fahnen sowie alle weiteren geladenen Gäste.

Frauenbundbaum und Quiltkreuz zur Festmesse

In der Pfarrkirche Schwabhausen zelebrierte Pfarrer Thomas Wagner die Festmesse, musikalisch wunderbar umrahmt von Katharina Schwaller und ihren Sängern. Das Bild des Frauenbundbaums, dessen Blätter die Namen der Mitglieder tragen, wurde zu diesem Jubiläum in der Kirche aufgestellt. Die im Bild am Fuß des Baums liegenden Blätter erinnern an die verstorbenen Mitglieder.

Ein Quiltkreuz, genäht von den Damen des Frauenbunds, wurde in der Festmesse geweiht und ziert nun den Pfarrsaal im neu restaurierten Pfarrhof. Es ist ein Geschenk des Vorstandsteams zum Jubiläum an die Pfarrei Schwabhausen.



Feierlicher und magischer Festakt

Der anschließende Festakt fand im Gasthaus Probst in Weil statt. Das Programm begann mit der Begrüßung der Festgäste. Nach einem vorzüglichen Mittagessen brachten die Ehrengäste ihre Grußworte zu Gehör. Bei der Festrede wurde der KDFB (Katholischer Deutscher Frauenbund) und dessen Ziele angesprochen, am Aufbau einer Gesellschaft und Kirche mitzuwirken, in der Frauen und Männer partnerschaftlich zusammenleben und gemeinsam Verantwortung tragen für die Zukunft in einer friedlichen, gerechten und für alle lebenswerten Welt.

Aber auch das 100-jährige Schwabhausener Geburtstagskind wurde besonders hervorgehoben, als das Vorstandsteam die Vergangenheit des Frauenbundes Schwabhausen Revue passieren ließ. Anschließend erlebten die Anwesenden eine Einlage des Zauberers und Mentalisten Louis von Eckstein, der mit seinem Programm alle fabelhaft unterhielt.



Mit Kaffee und Kuchen ging der Festtag zu Ende. Zur Erinnerung an diesen Tag erhielten alle Gäste ein Täschchen, das die Mitglieder des Frauenbund-Vorstandsteams selbst genäht hatten.

Zur Erinnerung an diesen Tag erhielten alle Gäste ein vom Vorstandsteam genähtes Täschchen

Text und Fotos: Helga Radek

Lösungen zu den Sudokus von S. 67.

4	1	2	5	6	3	2	4
2	6	3	1	4	5	6	2
3	5	1	4	2	6	3	5
6	2	4	1	3	5	6	3
1	4	2	5	6	3	2	5
6	5	3	4	2	1	6	5
2	3	6	1	4	5	2	3
1	4	3	6	5	2	1	3

Vorfreude auf das 50-Jährige

Einladung zu den Jumelage-Feierlichkeiten in Saint-Victor

Allmählich neigt sich unser Sabbatjahr 2019 dem Ende zu. Es gab freudige Ereignisse, zum Beispiel das diamantene Priesterjubiläum von Geistlichem Rat Pfarrer Hans Schneider, und auch traurige wie den Abschied von OB Dubanchet, einem der vier Gründer der Jumelage (Partnerschaft zwischen Gemeinden). Ich bin sicher, auch ohne offizielle Begegnung werden Freunde aus beiden Schwestergemeinden viele Briefe und E-Mails hin- und hergesandt oder Telefonate geführt haben, getreu dem Motto „Kleine Botschaften erhalten die Freundschaft“.

Vorbereitungen laufen auf Hochtouren

Schon jetzt fiebern viele den Jubiläumsfeierlichkeiten vom 3. bis 10. August 2020 in Saint-Victor entgegen. Wie mir versichert wurde, zeichnet sich bereits ein attraktives Besuchsprogramm ab.

Daher nochmals die Einladung an alle Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde bzw. Mitglieder der Pfarreiengemeinschaft: Fahren Sie mit, erleben Sie die einmalige Gastfreundschaft in Saint-Victor/Saint-Etienne.

Der Zeitpunkt, „neu einzusteigen“, könnte nicht günstiger sein!

Anmeldung und Infos

Die Einschreibung beginnt am Deutsch-Französischen Nachmittag, der am 26. Januar 2020 ab 14:30 Uhr im Bürgerhaus stattfindet.

Bringen Sie auch Ihre Freunde, Nachbarn oder Verwandte mit, alle sind herzlich willkommen! Da die Fahrt zu Beginn der Sommerferien in Bayern stattfindet (die französischen Jugendlichen sind dann bereits in den Ferien!), können Jugendliche aus beiden Ländern eine ganze Woche gemeinsam verbringen, bei genügender Teilnehmerzahl wird es ein eigenes Jugendprogramm geben. Wir fahren mit dem Bus, natürlich unter Beachtung der vorgeschriebenen Ruhezeiten des Fahrers.

Der DFFK wünscht Ihnen und Ihren Familien gesegnete Weihnachten und übermittelt die besten Wünsche für 2020, besonders Gesundheit, Erfolg und eine unvergessliche Begegnungsfahrt im August! Bitte bleiben Sie unserem Anliegen treu!

Ewald Giebisch
Sprecher des DFFK

Exerzitien im Alltag

Spiritualität in unserer Pfarreiengemeinschaft erleben

Sie möchten Ihre Spiritualität vertiefen oder neu entdecken und „Gott in allem suchen und finden“ (Ignatius von Loyola)?

Die Exerzitien im Alltag sind ein geistlicher Übungsweg, der dabei hilft, das eigene Leben in den Blick zu nehmen und angeregt von den vier Elementen Luft, Erde, Wasser und Feuer über vier Wochen hinweg diesen Weg zu gehen.

Das bedeutet, dass Sie sich täglich 20 Minuten für eine persönliche Besinnung nehmen und am Abend Zeit finden für einen Tagesrückblick.

Einmal in der Woche findet ein Gruppentreffen mit einem Erfahrungsaustausch statt und Sie erhalten das Material für die neue Woche. Diese Treffen sind so gestaltet, dass auch Zeit für Stille, Lieder und Gebete ist.

Kursbegleitung: Pfarrer Thomas Wagner und Gabriele Graf

Wir laden Sie herzlich ein zu einem unverbindlichen Informationstreffen am Donnerstag, 20. Februar 2020, um 19:30 Uhr im Pfarrhof Eresing, Kaspar-Ett-Str. 10.

Die Kurstreffen – wenn Sie sich angemeldet haben – sind immer donnerstags, am 5., 12., 19. und 26. März 2020, von 19:30 Uhr bis 21:00 Uhr im Pfarrhof Eresing. Die Unkosten für die Kursmappe und für Materialien betragen 12 Euro.

Titelbild der Kursmappe: Grafik-Design: www.ruthwild.de



Mit Kindern das Leben feiern

Rückblick auf die Themen der Kindergottesdienste 2019

Wir starten das Jahr mit einem Faschingsgottesdienst, schlüpfen in alle erdenklichen Rollen: edelmütige Ritter, Herrscher, freche Pumuckl, feine Prinzessinnen, sogar die Rolle des ungestraften Bösewichtes – auch ein reizvolles Gefühl! Etwas leben dürfen, was wir nicht sind, aber was doch in uns steckt, was unser Wünschen und Sehnen ist; das macht Spaß!

Viele Erzählungen von Jesus zeigen, wie er Menschen hilft, sich von alten Zwängen zu befreien, Schwermut, Boshaftigkeit, Minderwertigkeit, Krankheit abzulegen, und wie er sie ermutigt, aus ihrer alten Lebensrolle auszusteigen, etwas Neues und Befreiendes zu



Wir feiern den Einzug Jesu nach Jerusalem

wagen, sich auf eine neue Rolle einzulassen. Mit Freude haben wir das ausprobiert. Dazu wurde getanzt und gesungen.

Am Palmsonntag feiern wir den Einzug nach Jerusalem, wir halten miteinander Abendmahl und hören von Trauer, Überwindung, Angst, Beklemmung und Tod – aber welch ein „Halleluja“, wenn die Ostersonne lacht, die österliche Botschaft uns ein Leben nach dem Tod verspricht, uns aufleben lässt.

Wenn einem das Herz aufgeht

Mai, Muttertag, da geht uns das Herz auf! Jeder fühlt seinen Herzschlag – wann hat es angefangen zu schlagen? Wir wünschen uns ein großes, weites Herz und Herzensweisheit. Wer hat in meinem Herzen Platz? In welchen Herzen ist mir ein Platz sicher?

Einen festen Platz im Herzen unserer Mutter haben wir – das ist klar. Und in jedem Fall auch einen bei der Mutter Gottes! Die Kinder gestalten ihren Platz im Herzen und singen mit großer Sicherheit: „In einem Herzen zu Hause sein, das ist schön und fein!“

Freundlich zu allen Lebewesen

Im Juli hören wir vom hl. Franziskus, der besonders herzensweise war und allen Lebewesen freundlich und liebenswürdig begegnet ist. Sogar mit Vögeln hat er gesprochen, und auch wenn der ein oder andere ein bunter, schräger Vogel war, so hat er ihm doch Verständnis und Offenheit entgegengebracht – was für ein Vorbild!

Im Herbst reisen wir gemeinsam an den Nil und hören von den Alpträumen des Pharaos, wir leiden mit. Doch Josef hat eine Lösung: Wir bauen Kornspeicher und in den fetten Jahren lagern wir viel ein und achten darauf, dass nichts verloren geht. Aber dann kommt die Hungersnot! Gott sei Dank hat eine in Jesenwang ansässige Bäckerei ein fantastisches Erntedankbrot gebacken, das wir miteinander teilen können. So muss keiner hungrig den Gottesdienst verlassen.

... und auch der Tod hat seinen Platz

Im Herbst wird es kälter, die Natur stirbt. Auch Tiere und Menschen, die wir geliebt haben, sind schon gestorben. Kann man mit Kindern über den Tod sprechen?



Wir malen Sterbebilder, auf denen unsere lieben Verstorbenen zu sehen sind

Wir betrachten ein Grabkreuz und Sterbebilder mit Geburts- und Sterbedatum und malen Sterbebilder, auf denen unsere lieben Verstorbenen zu sehen sind.

Jesus sagt: „Ich gehe voraus in das Haus meines Vaters, dort sind viele Wohnungen.“ Auch wir bereiten einen guten, hellen, schönen Platz für unsere Verstorbenen. Wir vertrauen darauf, dass es ihnen gut geht, dort, wo sie jetzt sein dürfen. Hoffnungsvoll singen wir: „Alles was geworden ist, muss einmal vergehen! Was in Gottes Liebe fällt, das wird neu erstehen!“

Ein vielseitiges, erfahrungsreiches gemeinsames Jahr war es, und wir freuen uns auf die Gottesdienste, die wir noch miteinander feiern dürfen.

Claudia Oblinger
für das Kinderkirche-Team
Fotos: Sabine Stocklossa

Für einen Weg der Umkehr und Erneuerung

Synodaler Weg bekommt Satzung – auch Gemeinden sollen sich beteiligen



© Deutsche Bischofskonferenz

Das Logo des Synodalen Weges steht für Aufbruch, Erneuerung und Orientierung

Neue Internetseite ab 1. Advent

Die Satzung kann man auf den Internetseiten www.dbk.de und www.zdk.de lesen. Dort befindet sich auch ein umfangreicher Fragen-Antworten-Katalog rund um den Synodalen Weg. Zum 1. Advent dann findet man alle Informationen gebündelt auf der neuen Internetseite www.synodalerweg.de, die von Deutscher Bischofskonferenz und ZdK gemeinsam verantwortet wird.

In der Satzung, die noch von der Vollversammlung des ZdK angenommen werden muss, heißt es z. B. auch: „In den Mittelpunkt stellen wir die Frage nach Gott und dem Weg, den er heute mit den Menschen gehen will. Wir sehen, dass es für viele Menschen die Kirche selbst ist, die das Bild Gottes verdunkelt.“ Als Aufgabe des Synodalen Weges wird festgehalten: „Der Synodale Weg der katholischen Kirche

„Die Katholische Kirche in Deutschland macht sich auf einen Weg der Umkehr und der Erneuerung.“ Mit dieser Aussage beginnt die Satzung, die jüngst für den Synodalen Weg nach einigen Diskussionen veröffentlicht wurde. Beide verantwortlichen Institutionen, die Deutsche Bischofskonferenz und das Zentralkomitee der deutschen Katholiken (ZdK), planen, den Synodalen Weg am 1. Advent zu beginnen.

in Deutschland dient der gemeinsamen Suche nach Schritten zur Stärkung des christlichen Zeugnisses.“

Vier Foren – zwei Jahre

In vier Synodalforen werden die Themen bearbeitet „Macht und Gewaltenteilung in der Kirche“, „Priesterliche Existenz heute“, „Frauen in Diensten und Ämtern in der Kirche“ und „Leben in gelingenden Beziehungen – Liebe leben in Sexualität und Partnerschaft“. Die Satzung regelt außerdem die Zusammensetzung und Befugnisse der Organe des Synodalen Weges (Synodalversammlung, Synodalpräsidium, Erweitertes Synodalpräsidium und Synodalforen). Der Synodale Weg ist auf zwei Jahre angelegt.

Beschlüsse ohne Rechtswirkung

Zur Möglichkeit der Beschlussfassung heißt es in der Satzung: „Die Synodalversammlung des Synodalen Weges fasst zur abschließenden Feststellung der Beratungsergebnisse Beschlüsse.“ Diese Beschlüsse haben allerdings keine Rechtswirkung. Sie sind erst verbindlich, wenn sie als Allgemeines Dekret der Deutschen Bischofskonferenz im Amtsblatt des Vorsitzenden oder als diözesane Gesetze durch den jeweiligen Diözesanbischof im diözesanen Amtsblatt veröffentlicht werden. Und „über die Umsetzung von Beschlüssen, die eine weltkirchliche Relevanz entfalten, entscheidet der Apostolische Stuhl“, heißt es auf www.dbk.de.

Auch Gemeinden und Katholiken können sich beteiligen

In den Fragen und Antworten zum Synodalen Weg wird darum gebeten, dass sich auch Gemeinden, Gruppen und einzelne Interessierte am „gemeinsamen Ringen“ beteiligen, „sei es konkret durch Beteiligung eines Vertreters im Synodalen Weg, sei es durch schriftliche Stellungnahme und Kommentierung des Geschehens, sei es durch die Beteiligung an Informationsveranstaltungen (z. B. Katholische Akademien), durch mediale Interaktion (Social Media) oder auch durch fürbittendes Gebet. An entsprechenden Partizipationsformaten wird derzeit gearbeitet.“ (dbk.de/de/themen/der-synodale-weg/faq-synodaler-weg)

Text: Pfarrbriefservice.de, in: Pfarrbriefservice.de

Gebärden und Haltungen beim Beten

Gedanken angeregt durch das Buch „Gebetsgebärden“

„Zwei Männer gingen zum Tempel hinauf, um zu beten“, heißt es in Lk 18,9-14. Wir können uns die beiden gut vorstellen: Der Pharisäer steht hoch aufgerichtet vor Gott. Er ist sich seiner guten Taten bewusst und fordert von Gott Anerkennung. Er klopft sich, bildlich gesprochen, selbst auf die Schulter. Hoch erhobenen Hauptes, mit stolzgeschwellter Brust, tritt er vor Gott.

Die Haltung des Zöllners ist ganz anders: „Er wagte nicht einmal, seine Augen zum Himmel zu erheben“, steht wörtlich in der Bibel. Wir sehen ihn demütig, nachdenklich, mit gebeugtem Haupt. Er möchte am liebsten gar nicht gesehen werden.

Was die Körpersprache verrät

Beide Männer beten. Und beide drücken auch mit der Sprache ihres Körpers deutlich aus, wie sie beten.

Wenn wir heutigen Menschen – vor allem wir kühlen, beherrschten Mitteleuropäer – in die Kirche gehen, um zu beten, dann versuchen wir, so unbeteiligt wie möglich zu bleiben. So scheint es wenigstens oft.

Aber auch wir verhalten uns unterschiedlich, und es ist sichtbar, ob wir bedrückt, gelassen ruhig oder freudig erregt sind. Auch wenn wir nicht viel Worte machen, zeigt unsere Körpersprache, wie es um uns bestellt ist:

Einer, der friert, äußerlich oder innerlich, steht anders da als einer, der die Welt umarmen könnte. Wenn ich traurig bin oder Schmerzen habe, ist mein Blick in mich gekehrt oder hilfeschend. Und wenn ich froh bin, strahlen mein Gesicht und meine Augen.

Mit dem ganzen Körper beten

In allen diesen Situationen kann ich beten. Es geht aber nicht darum, wie mich die anderen sehen, oder wie ich auf andere wirke. Vielmehr erfahre ich selbst, dass mein Gebet mehr mein Gebet ist, wenn ich mit dem ganzen Körper und nicht nur mit Gedanken und Worten bete.

In unseren Gottesdiensten sind verschiedene Gebetsgebärden und Gebetshaltungen üblich. Wir machen sie, weil sie gerade zur Liturgie

passen, weil alle sie machen oder weil sie einfach dazugehören. Es ist aber gut, zu wissen, welche Bedeutungen im Allgemeinen dahinterstehen.

Handhaltungen

- Das **Händefalten** haben wir schon als Kinder gelernt. Es ist eine einfache Geste, die aber als Dauerhaltung unnatürlich ist. Die gefalteten Hände sind Zeichen der Bitte, aber auch der Anbetung. Wenn ich die Hände falte, kann ich mich auch sammeln und zeigen, dass ich in meiner Mitte ganz bei mir bin. Sobald wir die Hände fest aufeinanderpressen, spüren wir, dass sich etwas verändert hat: Die Bitte an Gott ist dringender, intensiver geworden. Mit ganzem Herzen sind wir Bittende geworden.



- Ebenso können wir bei den **verschränkten** Händen selbst nachspüren, wie das Gebet sich wandelt. Halten wir die Hände locker mit verschränkten Fingern, können wir unverkrampft den Gebeten und dem Gottesdienst folgen. Wahrscheinlich ist uns diese Gebetshaltung am angenehmsten. Sobald wir die Hände fest zusammenpressen, spüren wir, wie sich die vielleicht lässige Haltung in händeringendes Bitten verwandelt.



- Die **erhobenen** Hände, die **Orantenhaltung**, waren früher allgemein beim Gebet üblich. In dieser Haltung loben und preisen wir Gott und sind ganz offen für ihn. Wir sind nicht auf uns und unsere Wünsche fixiert, sondern schauen auf Gott. Depressive Gedanken haben in

dieser Gebärde keinen Platz. Die Orantenhaltung ist nicht dem Priester vorbehalten, in charismatischen Kirchen und in südlichen Ländern kann man noch so beten. Wir aber tun uns damit schwerer und wagen es oft nicht, uns vor den anderen so zu zeigen.

Die Gebetshaltungen: Stehen, Sitzen und Knien

- Wenn wir **stehen**, z. B. beim Evangelium, drücken wir aus, dass wir Gott in seinem Wort hoch achten. Wir stehen als Partner, von Gott angesprochen, nicht als Unmündige, die es nicht wagen, dem Herrn gegenüberzutreten.
- Beim **Sitzen** können wir gut zuhören und sind auch körperlich bereit, etwas aufzunehmen. So sitzen wir bei der Lesung, bei der Predigt und bei der Gabenbereitung.
- Wenn wir **niederknien** und uns kleinmachen vor dem wunderbaren Geheimnis Gottes, zeigen wir unsere Verehrung am besten. Deshalb knien wir bei der Wandlung und vor der Kommunion.

Wenn das Knien schwerfällt

Nun muss gerade beim Knien noch bedacht werden, dass diese Haltung vielen Menschen schwerfällt. Sei es aus körperlichen Gründen oder aus innerer Überzeugung.

Ich kenne es aus eigener Erfahrung mit Knieschmerzen, dass ich mich, statt zu knien, bisher unauffällig hingesezt habe. Die eigentlich angemessenere Haltung wäre aber ehrfürchtiges Stehen.

Warum wagen wir es nicht, stehen zu bleiben? Nur weil wir nicht auffallen oder anderen die Sicht versperren wollen? Wenn andere sich auch nicht „ducken“, fällt uns das Stehenbleiben leichter. Selbst-

Anselm Grün, Michael Reepen: Gebetsgebärden. Münsterschwarzacher Kleinschriften Band 46, Vier-Türme-Verlag, 89 Seiten, 6,60 Euro



verständlich darf sich jeder hinsetzen, der nicht mehr stehen oder knien möchte. Das kann jeder für sich selbst entscheiden.

Ausdrucksvoll beten

Da wir durch unseren Körper viel ausdrücken können, verraten wir auch viel von uns. Manchmal empfinden wir die Haltung anderer, die sich nicht um ihre Wirkung auf die Mitmenschen sorgen, als übertrieben oder sogar peinlich. Und das ist wohl auch der Grund, warum wir uns oft scheuen, vor anderen mehr zu zeigen als unbedingt nötig. Aber ich denke doch, wir spüren es genau, ob jemand nur eine Schau macht oder ehrliches Gefühl zeigt.

Es muss nicht übertrieben werden, aber wir dürfen, ja sollen, um nicht zu sagen: müssen auch unseren Körper mit einbeziehen in unser Gebet. „Die Gebärden helfen uns, Gott zu erfahren. An manche Erfahrungen kommen wir nur durch sie heran“, meint Pater Anselm Grün sogar dazu. „Und ohne die Gebärden sind diese Erfahrungen nicht zu haben. So kann ich zwar über die Größe Gottes auch im Bett liegend nachdenken. Aber erfahren kann ich sie nur, wenn ich niederfalle und Gott anbetete.“

Manuela Heller

Informieren Sie sich über unsere Pfarrgemeinden!

pfarreien
eresing walleshausen
geltendorf
schwabhausen hausen



Besuchen Sie die Homepage unserer
Pfarreiengemeinschaft

Hier erfahren Sie aktuelle Termine, interessante
Neuigkeiten und viele weitere Informationen !

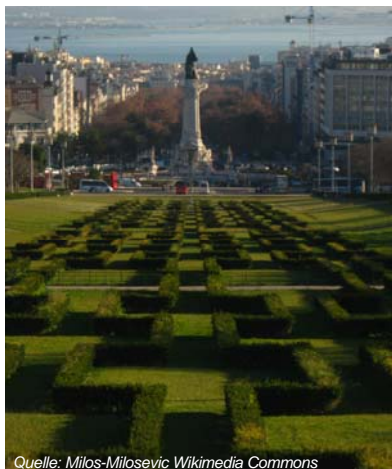
www.pfarrei-geltendorf.de

Höhepunkte Portugals

Pfingstreise für unsere Pfarreiengemeinschaft

Im Februar durfte ich Lissabon besuchen und war von der Hauptstadt Portugals und auch vom Umland so begeistert, dass es mir eine Freude ist, Ihnen eine Reise in dieses Land anbieten zu können. Gerne bin ich Ihr Reiseleiter.

Zeitraum: Dienstag, 2. Juni bis Montag, 8. Juni 2020



Quelle: Milos-Milosevic Wikimedia Commons

Lissabon: Parque Eduardo VII



Quelle: Andreas Trepte, www.photo-natur.net

Historischer Turm der
Universität Coimbra

Das Programm:

1. Tag: Anreise: Flug nach Lissabon
(1 Übernachtung in Lissabon)

2. Tag: Lissabon, Portugals Hauptstadt. Am Abend Weiterreise nach **Fátima**. Dort besteht die Gelegenheit zur Teilnahme am Rosenkranzgebet und an der Lichterprozession (3 Übernachtungen in Fátima).

3 Tag: Fátima, Altar der Welt. Diesen Tag verbringen wir in Fátima, dem wichtigsten Marienwallfahrtsort Portugals.

4. Tag: Ausflug nach Batalha und an den Atlantik

5. Tag: Universitätsstadt Coimbra. Stadtbesichtigung, anschließend Weiterfahrt in die Bischofsstadt Viseu und informativer Spaziergang durch die historische Altstadt
(1 Übernachtung in Viseu).



Quelle: Annamartha_pixelio.de

Die berühmte Fachwerk-Bogenbrücke über den Douro: Ponte Luíz I

6. Tag: Durch das Dourotal nach Porto.

Am Vormittag fahren wir nach Porto, die zweitgrößte Stadt des Landes, und feiern einen Gottesdienst. Bei einer Führung lernen wir unter anderem die Kathedrale Sé kennen, und vom Ufer des Douro sehen wir die Brücke Ponte de D. Luis, das Wahrzeichen Portos. Anschließend haben wir Gelegenheit, die Nachmittagssonne am Ufer des Douro zu genießen
(1 Übernachtung in Porto).

7. Tag: Porto und Rückreise.

Transfer zum Flughafen und Rückflug nach München.

Kosten: Abhängig von der Anzahl voll zahlender Teilnehmer:

ab 30 Teilnehmern: 1.189 Euro

ab 35 Teilnehmern: 1.158 Euro

ab 40 Teilnehmern: 1.105 Euro

Zuschlag Einzelzimmer: 275 Euro

Anmeldeschluss: 15. Februar 2020

Genauere Informationen finden Sie auf unserer Homepage www.pfarrei-geltendorf.de und in den Pfarrkirchen am Schriftenstand.

Pfarrer Thomas Wagner

Sternsinger-Aktion 2020

Sammeln für Frieden – im Libanon und weltweit

Liebe Mädchen und Buben,

auch heuer laden wir Euch wieder ganz herzlich ein, bei der Sternsinger-Aktion mitzumachen. Unter dem Leitwort „Frieden – im Libanon und weltweit“ wollen wir Spenden sammeln für Kinder im Libanon und weltweit.

Es wäre schön, wenn sich auch dieses Jahr wieder viele von Euch engagieren und dazu beitragen, dass Kindern in Not geholfen werden kann.



Wir treffen uns

am Samstag, 21. Dezember, 10:00 Uhr in der Kirche zu einer Probe, bei der wir den Ablauf besprechen, einen Film anschauen und die Umhänge verteilen (verbindlich für alle, auch Begleitpersonen),

- am Sonntag, 5. Januar, 9:45 Uhr zur Aussendung in der Pfarrkirche „Zu den Hl. Engeln“. (Hier werden Rauchfass, Stern, Geldkiste etc. ausgegeben. Im Anschluss an den Gottesdienst gibt es eine kleine Brotzeit für alle Teilnehmer. Bitte achtet auf warme Kleidung und Schuhe.) und
- am Montag, 6. Januar, 9:45 Uhr in der Pfarrkirche (Rückgabe der Kisten und Rauchfässer) zum Festgottesdienst (Beginn 10:00 Uhr).

Bei Interesse, als Begleitperson oder König mitzuwirken, bitte eine E-Mail an pfarrbuero@pfarrei-geltendorf.de schreiben oder jemanden von der Organisation der Sternsinger-Aktion ansprechen:

Marc Häbich, Tel. 08193 2430568
0173 5842810

Markus Hummel, Tel. 08193 996000
Monika Tzschentke, Tel. 08193 997755

Die Flüeli-Fußwallfahrt

Eine geistig-geistliche Bewegung für aktive Christen

Die Flüeli-Fußwallfahrt gehört fest zum Programm der KLB Augsburg. In zwei Gruppen machen sich etwa 200 Frauen und Männer aus allen Berufs- und Altersschichten auf den Weg.

Genauere Informationen gibt es bei Informationsabenden, für die über www.klb-augsburg.de und in der regionalen Presse geworben wird, und auf persönliche Nachfrage an der KLB-Diözesanstelle. Gerne stellen wir einen Kontakt zu erfahrenen Wallfahrern her.

Die Fußwallfahrt ist eine körperliche Herausforderung, aber mehr als nur ein sportlicher Marathon über 220 Kilometer in sechs Tagen. Sie ist eine geistig-geistliche Bewegung für aktive Christen.

Kontakt:

KLB Augsburg, KLB Bildungswerk e. V. PeutingerstraÙe 5, 86152 Augsburg
Tel. 0821 3166-3411
kath.landvolkbewegung@bistum-augsburg.de
www.klb-augsburg.de

Bahn frei für den Angelus!

Warum die Zustellung nicht immer funktioniert

Liebe Leserin, lieber Leser,
haben Sie sich auch schon einmal gefragt, warum Sie keinen Angelus im Briefkasten haben? Der Grund dafür kann ein Aufkleber an Ihrem Briefkasten sein, der es den Austrägern verbietet, Werbeprospekte und kostenlose Zeitungen einzuwerfen.

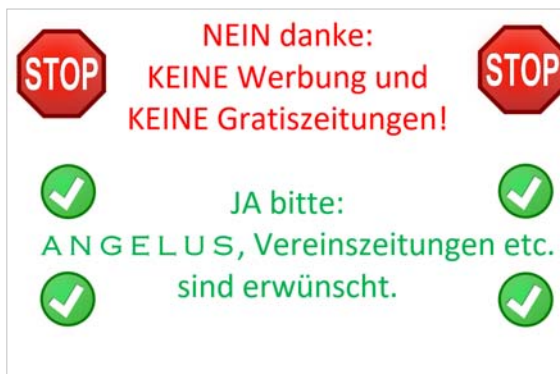
Der Angelus ist zwar keine kostenlose Zeitung, sondern ein Informationsblatt, außerdem enthält er keine Werbung. Da sich aber wiederholt Personen durch den Angelus in ihrem Briefkasten belästigt fühlten, werden wir zukünftig Briefkästen mit der Aufschrift „Bitte keine Gratis-Zeitungen“ meiden.

Wie Sie den Angelus bekommen

Der Angelus wird zweimal jährlich ausgeteilt: in der Woche vor den Sommerferien und in der Woche vor Weihnachten. Wenn Sie zu diesen Zeiten einen Aufkleber „Angelus erwünscht“ an Ihrem Postkasten anbringen, dürfte Ihre Angelus-Lektüre gesichert sein.

Falls es aber – warum auch immer – trotzdem nicht klappen sollte, liegen in den Kirchen der Pfarreiengemeinschaft Exemplare zum Mitnehmen für Sie bereit.

Klaus Landzettel,
Angelus-Redaktion



PS: Brauchen Sie eine Druckvorlage für Ihren Briefkasten? Wir schicken Ihnen das Bild links gerne zum Ausdrucken zu. Oder haben Sie schon eine pfiffigere Lösung? Senden Sie uns Fotos oder Dateien mit Ihren Entwürfen an redaktion@pfarreigeltendorf.de. Die beste Einblendung wird prämiert!



Der katholische Kindergarten
St. Maria Magdalena Walleshausen
sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n
Kinderpfleger/-in, Erzieher/-in oder
Berufspraktikanten/-praktikantin im
Anerkennungsjahr.

Zum 1. September 2020 bieten wir
Ausbildungsplätze zum Erzieher/zur Erzieherin
(SPS1 und SPS2) an.

Bei Fragen informieren wir Sie gern: 08195 8862
E-Mail: kita.walleshhausen@bistum-augsburg.de

Taufen, Trauungen und Sterbefälle

seit Advent 2018

Geltendorf – Kaltenberg

Taufen:

02.02.2019 Felix Welz
 03.02.2019 Elias Josef Biebel
 23.02.2019 Max Ehle
 24.02.2019 Ellen Andrea Homann
 27.04.2019 Elian Luca Gebele
 28.04.2019 Sofie Mathilde Kantor
 04.05.2019 Aurelia Mariella Burgstaller
 05.05.2019 Paul Anton Keberle
 08.06.2019 Mathilda Florentine Brundke
 23.06.2019 N.N.
 29.06.2019 Paul Benedikt Scheifele
 20.07.2019 Gabriel Johann Reinhold Sieber
 18.08.2019 Lorenz Mihali
 21.09.2019 Tassilo Josef Thoma
 20.10.2019 Dominik Farkas
 26.10.2019 Emanuel Adam Metzger
 09.11.2019 Kilian Levi Dilger

Sterbefälle:

14.12.2018 Georg Winterholler
 26.12.2018 Maria Magdalena Högenauer
 25.12.2018 Regina Bliemel
 03.01.2019 Albert Aumiller
 19.01.2019 Antonie Trepte

Trauungen: keine

Hausen

Taufen:

27.04.2019 Clara Marie Bayer
 27.04.2019 Linus Vincent Bayer
 25.05.2019 Mia Sofie Pecher
 08.06.2019 Johanna Magdalena Widmann
 06.07.2019 Sebastian Michael Braumüller

Sterbefälle:

08.04.2019 Johanna Hief-Schmal
 04.04.2019 Monika Witsch
 27.10.2019 Maria Erhard

Trauungen:

27.07.2019 Franziska Widmann und Julian Loder
 05.10.2019 Maria Magdalena Mayr und Michael Huber
 12.10.2019 Tanja Schöffeld und Bernhard Braumüller

Eresing – Pflaumdorf

Taufen:

12.01.2019 Levin Jonas Kopp
 12.01.2019 Lion Johann Schattmann
 26.01.2019 Annika Gigl
 16.02.2019 Emma Marie Roithmeier
 05.05.2019 Ferdinand Albert Lurz
 26.10.2019 Benedikt Manuel Weber

Trauungen:

13.04.2019 N.N.
 27.04.2019 Sabine Bruch und Stefan Drexl
 25.05.2019 N.N.
 22.06.2019 Andrea Merk und Fabian Barron
 24.08.2019 N.N.

Schwabhausen

Taufen:

09.06.2019 Dora Sofie Keim
 29.06.2019 Jakob Maximilian Gietl

Sterbefälle:

03.03.2019 Georg Deml
 05.05.2019 Charlotte Konrad
 07.08.2019 Gerhard Throm
 09.08.2019 Wilhelm Drexl
 09.08.2019 Maria Macke
 04.11.2019 Dr. Peter Baierl

Trauungen:

01.06.2019 Regina Siefer und Bernhard Seiter

Walleshausen

Taufen:

09.02.2019 Laura Eschenbacher
 04.05.2019 N. N.
 19.05.2019 Paula Marie Maring
 22.06.2019 Max Erich Lober
 10.08.2019 Luis Winter

Sterbefälle:

31.12.2018 Josef Klingl
 18.01.2019 Albert Drexl
 07.02.2019 Josef Dellinger
 13.02.2019 Alessandra Balleis
 18.03.2019 Ewald Kostinek
 01.06.2019 Rudolf Bauer
 13.07.2019 Christa Zöllner
 21.08.2019 Erika Neumair
 07.10.2019 Arthur Bachmaier
 11.10.2019 Michael Dellinger
 28.10.2019 Engelbert Teufl

Trauungen:

25.05.2019 Ramona Scholz und Thomas Huber
 24.08.2019 Samantha Künneth und Alexander Mayr

Die Kinderseite



© Anna Zeis-Ziegler

Liebe Kinder,
auch in diesem Pfarrbrief gibt es
wieder etwas zum Rätseln und
Knobeln für Euch.

K. Landzettel



Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

Finde sieben Unterschiede:

Im Adventskalender ist am ersten Tag ein kleiner lustiger Engel mit Posaune zu sehen. Findest du die Unterschiede zwischen den beiden Bildern.



Grafik: Karin Cordes, Paderborn

Schneemänner:

Alle acht Schneemänner sehen sich ähnlich.
Aber welche beiden sind vollkommen gleich?

		1		3	4
	2		5		
4	1		6	2	
	4	2			
	3			6	
2	5		3	4	1

2				4	5
6	5	3			
	4		5	3	
	2	1			
5			3	6	
3	6			1	4

Diese beiden **Sudokus** bestehen aus nur sechs Rechtecken mit jeweils sechs Nummernkästchen. Sie sind also etwas leichter zu lösen. Gleich bleibt die Regel für Sudokus: Jede Zahl von 1 bis 6 darf in jeder Reihe, in jeder Spalte und in jedem Rechteck nur einmal vorkommen.
© Kath. Kinderzeitschrift Regenbogen, www.kinder-regenbogen.at

Wenn Ihr wissen wollt, ob Ihr richtig geraten habt, müsst Ihr die Lösungen suchen, die haben sich irgendwo im Heft versteckt!

**Das ANGELUS-Redaktionsteam
wünscht allen Leserinnen und Lesern
frohe Weihnachten und ein
gutes neues Jahr 2020!**



Impressum

Herausgeber des Pfarrbriefs:

Kath. Pfarramt „Zu den Hl. Engeln“
Schulstr. 6, 82269 Geltendorf
Tel.: 08193 950022
Fax: 08193 950023
E-Mail: redaktion@pfarrei-geltendorf.de

Druck:

Gemeindebriefdruckerei
Martin-Luther-Weg 1
29393 Groß Oesingen
Tel.: 05838 990899
www.gemeindebriefdruckerei.de

Redaktionsteam:

Renate Hyvnar
Karlhorst Klotz
Robert Lampl
Klaus Landzettel (Leitung und Layout)
Gabriele Notz
Yücel Özyürek (Lektor)
Helga Radek